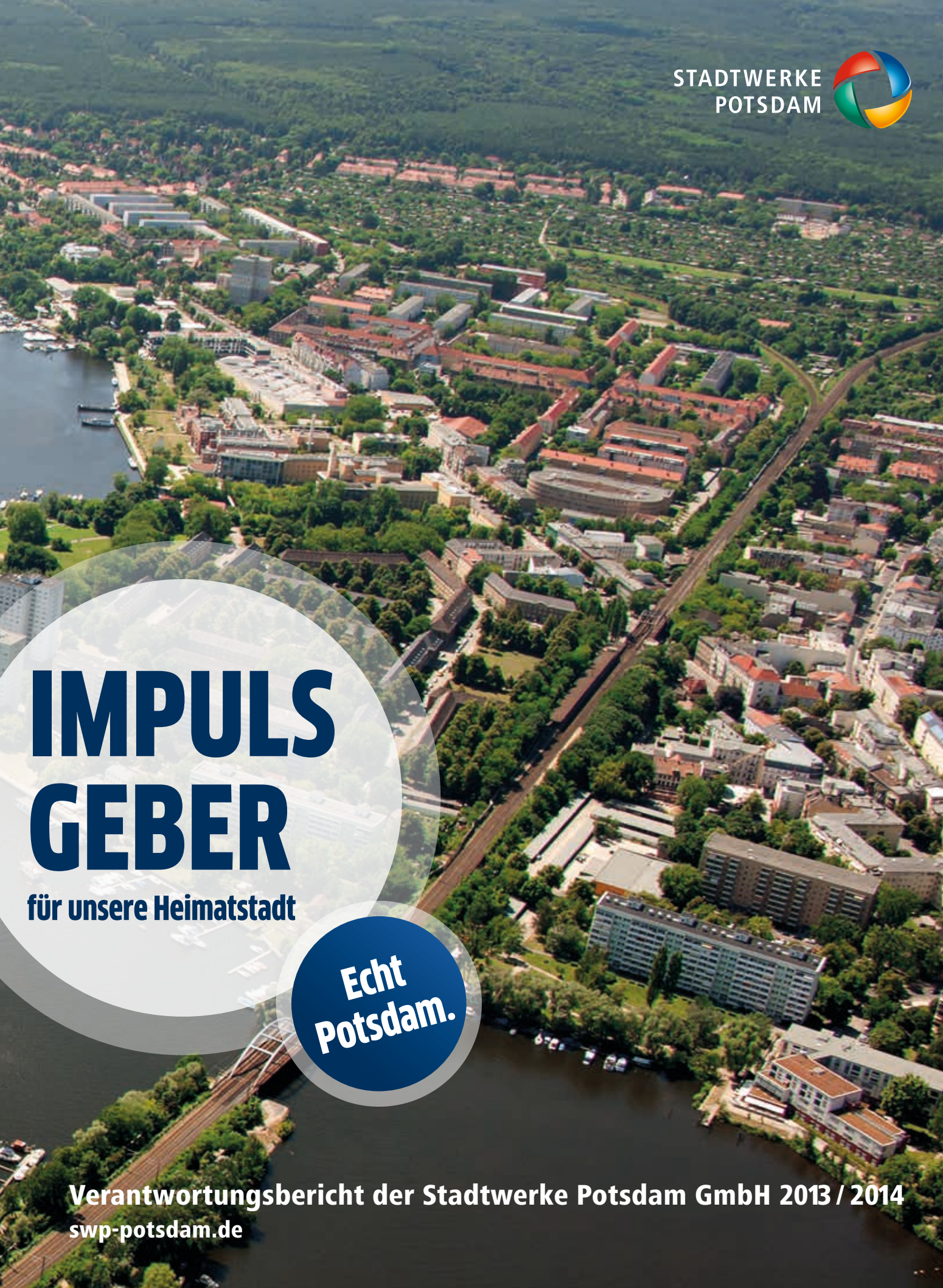
STADTWERKE
POTSDAM



IMPULS GEBER

für unsere Heimatstadt

Echt Potsdam.

Verantwortungsbericht der Stadtwerke Potsdam GmbH 2013 / 2014

swp-potsdam.de

3 VORWORT

4 DIE ZUKUNFT IM BLICK.
STADTWERKE POTSDAM
IM STETIGEN WANDEL.

DAS HABEN WIR 2013 / 14 ERREICHT.
UNSER VERSTÄNDNIS VON NACHHALTIGKEIT

9 WACHSENDE STADT.
SICHERE VERSORGUNG.
UNSERE AUFGABE.

INVESTIEREN IN DIE ZUKUNFT
WASSERSTRATEGIE 2030
UMSETZUNG DES ENERGIEKONZEPTES
STEP-STRATEGIE 2020
VORSCHAU: VIP-STRATEGIE 2025
PLÄNE FÜR DIE BELEUCHTUNG
KRAMPNITZ / CAMPUS JUNGFERNSEE
NEUE FEUERWACHE FÜR BABELSBERG
BABYBONUS FÜR WACHSENDE FAMILIEN
KUNDENDIENST UND KUNDENBEIRÄTE

21 UNSERE ZUKUNFT.
UNSERE INVESTITIONEN.
UNSER ENGAGEMENT.

VERKEHR IN DEN NORDEN RICHTIG GEPLANT
BEHINDERTENGERECHTE HALTESTELLEN
HANDY-TICKET WIRD WEITERENTWICKELT
INVESTITIONEN IM STROMNETZ
SMART-METERING
ZENTRALER WERTSTOFFHOF
SPORT- UND FREIZEITBAD POTSDAM
VERLÄSSLICHES ENGAGEMENT

33 UNSERE TEAMS.
WIE WIR UNS INTERN AUFSTELLEN.

IM PROZESSKERNTEAM GEMEINSAM PLANEN
PROZESSE UND VERANTWORTLICHE
ZUKUNFTSWERKSTATT ZUR KOMMUNIKATION
BEDARFSGERECHTE AUSBILDUNG
WEITERBILDUNG
VERHALTENSKODEX IST IN KRAFT
ARBEITSSCHUTZ UND GESUNDHEITSMANAGEMENT

43 NACHHALTIGKEIT.
UMWELTSCHUTZ.
UNSERE ERGEBNISSE.

EINE AGENTUR FÜR GUTES KLIMA
ELEKTROLADESÄULEN
HYBRID IM TEST FÜR DIE ZUKUNFT
STROMERSPARNIS BEI DER STRASSENBAHN
WEITERES BLOCKHEIZKRAFTWERK
ABFALLENTSORGUNG UND REINIGUNG
SYSTEMATISCHES UMWELTMANAGEMENT

53 HIER STEHEN WIR HEUTE.
UNSERE KONZERNBILANZ

AKTIVA UND PASSIVA
KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
AUSZÜGE AUS DEM KONZERNLAGEBERICHT

Liebe Leserinnen und Leser,

die Entwicklung Potsdams als wachsende Stadt ist für alle Unternehmen des Stadtwerke-Verbundes Herausforderung und Chance zugleich. Das gilt für 2014 genauso wie für die kommenden Jahre. Heute müssen wir die Weichen für ein erfolgreiches Morgen stellen. Genau genommen geht es dabei um die Entwicklung der nächsten 16 Jahre, also bis 2030.

Unsere gemeinsame Vision auf diesem Wege lautet: „SWP – Der zuverlässige Partner. Wirtschaftlich stark. Ökologisch orientiert. Sozial engagiert". Unser Ziel ist es, stabile Grundlagen für die Zukunft der öffentlichen Infrastruktur in Potsdam in den Bereichen Entsorgung, Verkehr, Energie, Wasser, Bäder, Beleuchtung und Fuhrpark zu schaffen.

Wir sagen: Wirtschaftlich stabile Stadtwerke sind für Potsdams Entwicklung von Bedeutung, wichtig für unsere Kunden und Mitarbeiter. Dass wir in diesem Sinne handeln, zeigen die Kerndaten unseres Konzernabschlusses 2013, die Sie am Ende dieses Berichtes finden.

Die positive Entwicklung der vergangenen Jahre hat sich fortgesetzt. Wir sehen die neuen Aufgaben in unserer wachsenden Landeshauptstadt voller Zuversicht und werden auch diese anspruchsvollen Herausforderungen meistern. Das gute Ergebnis der Stadtwerke Potsdam ist aber kein Selbstläufer, es muss jedes Jahr neu errungen werden.

Vor diesem Hintergrund möchte ich mich – auch im Namen aller Geschäftsführungen der Unternehmen der Stadtwerke Potsdam – bei den Mitarbeitern und Gremienvertretern für ihre einsatzstarke und verantwortungsbewusste Arbeit bedanken. Unseren Kunden gilt der Dank für das Vertrauen, das sie uns täglich schenken.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Wilfried Böhme
Geschäftsführer
Stadtwerke Potsdam

Die Zukunft im Blick.

Stadtwerke Potsdam im stetigen Wandel.

Wer stehen bleibt, fällt zurück. Das wollen und können wir uns nicht leisten. Deswegen zielt unsere Strategie darauf ab, die Weichen für die Zukunft bereits heute zu stellen. Dabei bauen wir auf dem Erreichten auf: Unsere Daseinsvorsorge für die Potsdamer hat ein hohes Niveau – in der Energieversorgung, der Abfallentsorgung oder beim Nahverkehr. Wir engagieren uns dafür, dass das Selbstverständliche selbstverständlich bleibt und immer noch ein Stück besser wird.

Für die Gewährleistung einer stabilen Ver- und Entsorgung, verbunden mit einer hohen Kundenzufriedenheit, leisten unsere Mitarbeiter den entscheidenden Beitrag. Diese Sicherheit und die Nähe zu unseren Kunden sind die Grundlagen für das hohe Ansehen, das wir als Stadtwerke Potsdam genießen.

Der spezielle Vorteil unseres Stadtwerke-Verbundes ist die Bündelung verschiedener Dienstleistungen gegenüber unseren Kunden sowie der Landeshauptstadt. Das Stadtwerke-Modell bedeutet mehr denn je strategische Koordinierung, gleiche Ziele, ohne die Eigenständigkeit der Tochterunternehmen zu verlieren. So können wir gemeinsam das Bestmögliche für unsere Potsdamer Kunden leisten. Dies ist wichtig für die Zukunft des Unternehmens und damit für die Arbeitsplätze. Die Planungen für unsere Ver- und Entsorgungsleistungen sowie Verkehrsleistungen lassen sich im Verbund besser koordinieren. Gemeinsam kann kostengünstiger und kosteneffizienter gearbeitet werden. Die Tochterunternehmen genießen andererseits unter dem gemeinsamen Dach der Stadtwerke auch Schutz vor äußeren Einflüssen. Probleme lassen sich im Gesamtverbund besser regulieren.

Die aktuellen Herausforderungen sind die zahlreichen Strategieprojekte, die den Ausbau der Kapazitäten, eine nachhaltige Geschäftsentwicklung und damit die nachhaltige Sicherung der Arbeitsplätze in allen Stadtwerke-Tochterunternehmen betreffen.

Das haben wir 2013/14 erreicht.

/ KLIMASCHUTZ

Wir haben die „KlimaAgentur“ gegründet, setzen unsere Energiestrategie fort und haben ein weiteres Blockheizkraftwerk in Betrieb genommen. Mit dem Hybridbus, dem Hybridsammelfahrzeug, den Elektroautos, einer zweiten in Betrieb genommenen Elektroladesäule und einer weiteren Erdgastankstelle mischen wir aktiv mit, wenn es um alternative Antriebstechnologien geht.

/ ENERGIE UND NETZE

Wir sind dabei, das Mittelspannungsnetz in den neuen Ortsteilen auf einheitlich zehn Kilovolt umzustellen. Das Hochspannungnetz wird in sich geschlossen. Ein Beitrag dazu ist der geplante Bau des neuen Umspannwerkes in Golm. Wir bereiten den verstärkten Einsatz intelligenter Zähler vor.

/ WASSER UND ABWASSER

In unserer im Frühjahr 2014 vorgelegten „Wasserstrategie 2030“ haben wir, ausgehend von der Analyse der Ist-Situation, Bau- und Sanierungsmaßnahmen für die nächsten 16 Jahre abgeleitet. Sie werden die Grundlage für eine sichere Ver- und Entsorgung der wachsenden Stadt bilden.

/ ENTSORGUNG

Für mehr Bürgerservice, effizientere Prozesse und bessere Arbeitsbedingungen investieren wir in einen zentralen Wertstoffhof und in die Optimierung unseres Betriebshofes.

/ VERKEHR

Mit unseren Niederflurfahrzeugen, den barrierefreien Haltestellen, dem Handy-Ticket und der VBB Fahrcard sind wir Vorreiter in Sachen innovativer öffentlicher Nahverkehr in Potsdam.

/ BÄDER

Am Brauhausberg entsteht bis Ende 2016 ein attraktives Sport- und Freizeitbad. Wir investieren bis zu 36 Millionen Euro in die Steigerung der Erlebnisqualität der Stadt. Die weitere Erhöhung der Attraktivität der Strandbäder dient dem gleichen Zweck.

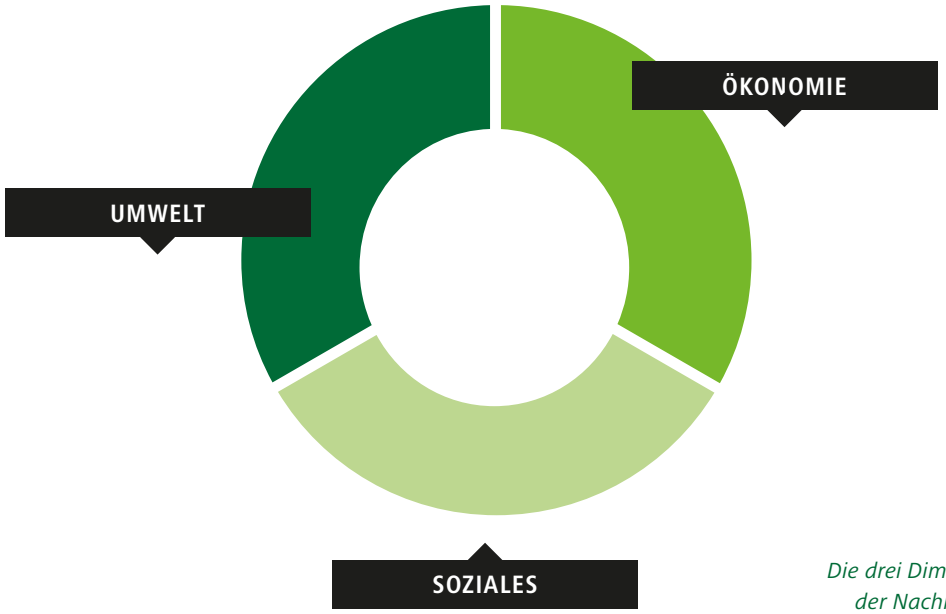
/ WIR FÜR POTSDAM

Unser soziales Engagement ist keine Eintagsfliege. Die Potsdamer können sich darauf verlassen, dass wir uns hier in bewährter Weise kontinuierlich weiter engagieren – im Sport, in der Bildung, in der Kultur und in der Jugendhilfe. Auch unser Babybonus trägt dazu bei, dass die Stadt wachsen kann.

/ IM UNTERNEHMEN

Wir sind dabei, eine Führungsholding zu etablieren und unsere Prozesse übergreifend zu betrachten. Dazu haben wir Prozessverantwortliche benannt. Nach den Leitlinien und der Vision haben wir mit dem Verhaltenskodex unser internes Strategie- und Regelwerk weiter vervollständigt.

Unser Verständnis von Nachhaltigkeit



Die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit

/ ÖKONOMIE

Mit kompetenten Dienstleistungen erbringen wir einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der hohen Lebensqualität in der Region Potsdam. Die Bürger danken uns das mit einem hohen Grad an Kundenbindung. Der Stadtwerke-Verbund bildet ein stabiles Fundament für die kostengünstigen und wirtschaftlichen Leistungen in allen Geschäftsbereichen. Unsere Tochtergesellschaften erschließen gemeinsame Optimierungspotenziale. Wirtschaftlicher Erfolg und das Engagement für gesellschaftliche Belange ergänzen sich bei uns.

/ SOZIALES

Wir stellen ethisch-moralisches Handeln und ein ehrbares Miteinander im Umgang mit allen Anspruchsgruppen in den Vordergrund. Als Arbeitgeber wissen wir, dass nur zufriedene Mitarbeiter/innen motiviert sind und sich mit dem Unternehmen identifizieren. Wir schaffen die Voraussetzungen dafür und wir bieten Perspektiven. Darüber hinaus übernehmen wir soziale Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, der Stadt und ihren Bürgern. Wir unterstützen Institutionen, Vereine und soziale Einrichtungen. Wir engagieren uns vor Ort, wo Hilfe notwendig ist.

/ UMWELT

Wir tragen aktiv dazu bei, die Umwelt zu erhalten. Denn hier sollen sich auch noch unsere Enkel und Urenkel wohlfühlen und ohne Einschränkung sagen können: Potsdam ist lebenswert! Dass der Weg dorthin auch über ökologische Verantwortung führt, wissen wir. Und danach handeln wir täglich: Durch Energieeffizienz und Emissionsschutz tragen wir dazu bei, das Klima zu schützen. Wir vermeiden es, die Umwelt zu verschmutzen. Durch den sparsamen Umgang mit Stoffen aller Art schonen wir Ressourcen.

Verantwortung für unsere Zukunft

Wir wollen unseren Kunden heute und künftig genug Energie und Trinkwasser in hoher Qualität zur Verfügung stellen. Wir wollen, dass jeder mobil sein kann. All dies soll auch für die folgenden Generationen in einer sauberen Stadt und intakten Umwelt möglich sein.

Wir wollen heute und in Zukunft für jedermann eine bezahlbare Daseinsvorsorge anbieten: Wasser aus dem Wasserhahn, Licht auf Knopfdruck, eine warme Wohnung, geleerte Abfalltonnen, die Fahrt mit Bus und Straßenbahn, der Schwimmbadbesuch – all das darf selbst in Zeiten knapper werdender Ressourcen kein Luxusgut werden. Sicherheit in Versorgung und Entsorgung ist wertvoll. Wir gewährleisten sie! Gleichzeitig tragen wir damit zum Wettbewerb auf den Märkten bei.

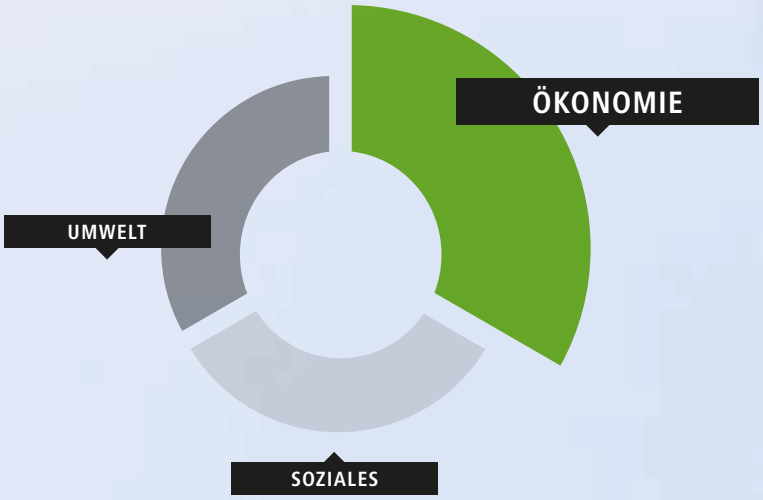
Die Daseinsvorsorge durch kommunale Einrichtungen bringt zahlreiche Vorteile: Die Wertschöpfung kommt der Gemeinschaft vor Ort zugute. Kommunale Unternehmen sind Arbeit- und Auftraggeber zugleich. Durch Gewinnausschüttung und Gewerbesteuern sichern sie ihren Anteilseignern stabile Erträge. Die Gewinne der Energiesparte kommen den Bürgern direkt zugute – unter anderem, weil sie zur Qualitätssicherung und zum Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs und der Bäder verwendet werden.

Viele Aspekte der Nachhaltigkeit sind logischer Bestandteil unserer Geschäftsfelder. Darüber hinaus engagieren wir uns in der Stadt für soziale und kulturelle Projekte, für Bildung und Sportvereine. Unsere Aufträge schaffen und erhalten Arbeit in der lokalen und regionalen Wirtschaft in und um Potsdam.

PROFESSOR DR. HOLGER ROGALL
LEITER DES INSTITUTS FÜR NACHHALTIGE ÖKONOMIE

Liebe Leserin, lieber Leser,

Nachhaltigkeit bedeutet, als Mensch, Organisation oder Stadtwerk Verantwortung zu übernehmen und einen Beitrag zur Verminderung der Probleme zu leisten, die die Menschheit in diesem Jahrhundert zu lösen hat. Klimaschutz und Ressourcenschonung in der Kommune sind zugleich Beiträge für die globale Ebene.
In der ökonomischen Dimension sind die Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit der Stadtwerke Potsdam hervorzuheben. Durch ihre Investitionen, zum Beispiel im Leitungs- und Anlagenbau, sowie durch die tagtägliche Arbeit versorgen die Stadtwerke die Bürger in den zentralen Bereichen der kommunalen Daseinsvorsorge. Sie schaffen sichere Arbeitsplätze auch bei Zulieferern der Region. Diese ökonomische Leistungsfähigkeit ist zurzeit nicht selbstverständlich, da aufgrund der verfehlten Kohlepolitik auf europäischer und nationaler Ebene die umweltpolitisch zu begrüßenden Gaskraftwerke kaum noch wettbewerbsfähig Strom erzeugen können. Diese werden aber dringend benötigt, da Atomkraft und Kohle nicht flexibel genug sind, die Stromversorgung in Kombination mit Wind und Sonne zu sichern. In der ökologischen Dimension senken die Stadtwerke ihre Treibhausgas- und Schadstoffemissionen systematisch. So haben sie eine „KlimaAgentur“ gegründet und bauen einen Wärmespeicher, der es ermöglicht, bei geringer Stromnachfrage die Wärmeversorgung für eine bestimmte Zeit auch ohne Stromerzeugung sicherzustellen. Die Kohlendioxidemissionen pro Kilowattstunde Strom liegen bei 137 Gramm. Das ist etwa ein Viertel des bundesdeutschen Durchschnitts. Auch das Engagement der Stadtwerke in der sozial-kulturellen Dimension soll nicht unerwähnt bleiben. Die Stadtwerke übernehmen Verantwortung für ihre Mitarbeiter und die Gesellschaft, indem sie Projekte unterstützen. Ich wünsche den Stadtwerken, dass sie ihren eingeschlagenen Weg zum nachhaltigen Umbau konsequent weiterverfolgen können.



/ EINWOHNER

161.097 (2.030 MEHR ALS ENDE 2012)

/ UNSERE LEISTUNGEN IM POTSDAMER NETZ

/ ENERGIE

WÄRME	535 MIO. KILOWATTSTUNDEN (KWH)
STROM	585 MIO. KWH (INKLUSIVE NETZNUTZUNG)
GAS	849 MIO. KWH (INKLUSIVE NETZNUTZUNG)

/ WASSER

TRINKWASSER	8,5 MIO. KUBIKMETER (m^3)
ABWASSERENTSORGUNG	10,5 MIO. m^3 (SCHMUTZ- UND MISCHWASSER)

/ ABFALLENTSORGUNG

ENTSORGTE ABFÄLLE	88.754 TONNEN
DAVON VERWERTET	88.127 TONNEN

/ VERKEHR

GEFAHRENE STRECKE	7,9 MIO. KILOMETER
FAHRGÄSTE	30,4 MIO.

(STAND 31.12.2013)

Wachsende Stadt.

Sichere Versorgung.

Unsere Aufgabe.

Potsdam wächst. Mit unserer Daseinsvorsorge sichern wir dieses Wachstum ab. Dafür planen und investieren wir. Und zwar zielgerichtet wirtschafts- und sozialorientiert. Als kommunales Unternehmen sind wir mit all unserem Tun dicht dran an den Menschen der Region. Wir zeigen Gesicht, unsere Wege sind kurz, unser Handeln schnell, unsere Leistungen zuverlässig. Unser Ziel ist ein attraktives, lebenswertes Potsdam – für uns alle, heute und in Zukunft.

TRINKWASSER-
SCHUTZGEBIET
Dieses Gebiet dient der Trinkwassergewinnung
und ist vor Verunreinigung zu schützen

„Ich leiste gern meinen Beitrag dafür, dass immer ausreichend Trinkwasser in bester Qualität in Potsdam selbstverständlich ist.“

/ MICHAEL STEMPIN Wasserwerks-Instandhaltungsmechaniker der EWP, 26 Jahre

Ohne Wasser kein Leben. Dennoch gehört Trinkwasser noch lange nicht überall auf der Welt zur Normalität. Mit Engagement, Know-how und Investitionen tragen wir Sorge dafür, dass das Lebensmittel Nummer Eins auch in unserer wachsenden Stadt rund um die Uhr zur Verfügung steht.

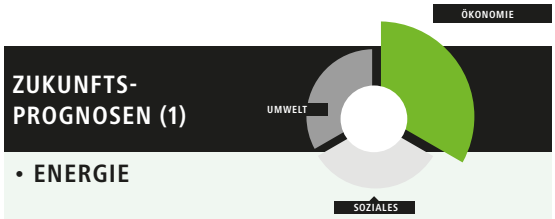
/ INVESTIEREN IN DIE ZUKUNFT

Unsere Region entwickelt sich dynamisch. Dafür braucht sie mehr Trinkwasser und sichere Wasserressourcen. Die jeweils 2013 und 2014 neu ausgewiesenen Trinkwasserschutzgebiete für zwei Wasserwerke der Energie und Wasser Potsdam GmbH (EWP), Rehbrücke und Leipziger Straße, sichern das Grundwasser – unsere wichtigste Ressource für die langfristige Versorgung von Potsdam und Umgebung. Das Wasserwerk Rehbrücke versorgt rund 39.000 Einwohner im Süden der Landeshauptstadt. Hinzu kommen Potsdamer Einrichtungen aus Bildung, Sport, Gesundheit und Gewerbe plus die angrenzende Gemeinde Nuthetal. Weitere rund 37.000 Abnehmer beziehen ihr wertvolles Nass aus dem Wasserwerk in der Leipziger Straße. Von dort fließt es in Haushalte, Einrichtungen und Unternehmen der Teltower und Templiner Vorstadt, nach Caputh, nach Babelsberg, zum Schlaatz sowie in Teile der nördlichen Innenstadt. Auch nach Wilhemshorst und Michendorf wird Trinkwasser geliefert.

„Mit diesen neu ausgewiesenen Trinkwasserschutzgebieten können wir einen wertvollen Beitrag zur langfristigen Versorgung in Potsdam und Umgebung leisten“, freut sich Michael Stempin, der im Wasserwerk in der Leipziger Straße arbeitet, nachdem er zuvor bereits seine Lehre als Elektroniker für Betriebstechnik bei den Stadtwerken absolviert hat. „Ich hoffe wirklich, dass alle Bürger mithelfen, diese Schutzgebiete vor Verunreinigungen zu bewahren.“

/ WASSERSTRATEGIE 2030

Bis 2030 soll Potsdam auf 187.00 Einwohner anwachsen. Dies bedeutet einen Bevölkerungsanstieg um 16,1 Prozent und ist eine enorme Herausforderung für die EWP. Wir müssen unsere Anlagen zur Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung entsprechend ertüchtigen und erweitern. Zu diesem Zweck haben wir die „Wasserstrategie 2030" erarbeitet. Auf der Grundlage des steigenden Wasserbedarfes und Abwasseraufkommens sowie der Analyse der Ver- und Entsorgungssituation haben wir eine Reihe von Maßnahmen abgeleitet, die zur Gewährleistung einer stabilen Ver- und Entsorgung bis zum Jahr 2030 durchgeführt werden müssen. Für die Ermittlung des perspektivischen Wasserbedarfes sind wir von einem einwohnerbezogenen Wasserbedarf von 115 Litern pro Tag zuzüglich Bedarf für öffentliche Einrichtungen, Industrie und Gewerbe ausgegangen. Strategisches Ziel bleibt es, Potsdam aus eigenen Ressourcen und Kapazitäten mit Trinkwasser zu versorgen. Die EWP ist Inhaber von umfangreichen Nutzungsrechten für die Gewinnung von Grundwasser. Mit insgesamt fünf Wasserwerken verfügen wir über ausreichende technische Kapazitäten. Somit ist unser Ziel, die Selbstversorgung zu 100 Prozent zu erhalten, realistisch und sinnvoll, auch weil der Einfluss auf die Qualität erhalten bleibt.



ZUKUNFTS-PROGNOSEN (1)

- **ENERGIE**

STROM
2013: 585 Mio. kWh
2020: 650 Mio. kWh
(jeweils inkl. Netznutzung)

ERDGAS
2013: 849 Mio. kWh
2020: 884 Mio. kWh
(jeweils inkl. Netznutzung)

FERNWÄRME
2013: 535 Mio. kWh
2020: 620 Mio. kWh

- **TRINKWASSER**

VERBRAUCH POTSDAM GESAMT
2013: 8,5 Mio. Kubikmeter pro Jahr
2020: 9,1 Mio. Kubikmeter pro Jahr

VERBRAUCH PRO EINWOHNER
2013: 115,0 Liter pro Einwohner und Tag
2020: 115,0 Liter pro Einwohner und Tag

/ HERAUSFORDERUNG TRINKWASSER

Der steigende Wasserbedarf einer wachsenden Stadt bedeutet eine höhere Beanspruchung der Dargebote und Aufbereitungskapazitäten. Eine zunehmende Bevölkerung heißt auch, dass durch zusätzliche Bebauungen weiterer Druck auf den Grundwasserschutz entsteht. Zudem steigen die Anforderungen an die Trinkwasseraufbereitung. Ursache ist die Änderung der Beschaffenheit des Rohwassers infolge der hydrologischen Bedingungen und des Klimawandels.
Wir prüfen eine Anpassung der Technologie, beispielsweise die Erweiterung der Aufbereitungsanlagen für das Wasserwerk Leipziger Straße. Perspektivisch können zusätzliche Aufbereitungsschritte erforderlich werden. Die Filteranlagen in den Wasserwerken Rehbrücke, Nedlitz und Ferch haben wir in den vergangenen Jahren auf den neuesten Stand gebracht, nachdem die Anlagen in der Leipziger Straße bereits in den 1990er Jahren erneuert worden waren. Im Rahmen der „Wasserstrategie 2030" werden wir durch entsprechende Maßnahmen zur Stabilisierung der Netzstruktur und Wasserverteilung die notwendigen Antworten auf die räumlichen Unterschiede zwischen Wasserkapazitäten und Trinkwassernutzung geben. Dies betrifft insbesondere den Potsdamer Norden. Im Herbst 2013 haben wir dafür einen großen Trinkwasserdüker vom Wasserwerk Nedlitz durch den Sacrow-Paretzer Kanal erneuert. Hinzu kommen Sanierungen im Netzbereich und die Erschließung neuer Wohngebiete. Die von uns versorgten Gemeinden Geltow, Caputh, Michendorf und Rehbrücke wachsen ebenfalls.

Seit Oktober 2013 verbindet ein neuer Doppeldüker das Wasserwerk Nedlitz mit Potsdams Norden

/ HERAUSFORDERUNG ABWASSER

Der zu erwartende Bevölkerungszuwachs im Norden erfordert eine Erweiterung der Kapazitäten in den Kläranlagen. Die Kläranlage Potsdam-Nord hat derzeit eine Kapazität von 90.000 Einwohnerwerten, die Erweiterung auf 120.000 ist erforderlich. Auch die Kläranlage Satzkorn müssen wir ausbauen, von derzeit 10.000 auf 23.000 Einwohnerwerte. Beides bedeutet erhebliche Investitionen. Die schadlose Sammlung und Ableitung der Abwässer zu den Kläranlagen müssen wir ebenfalls sichern und den sich ändernden Bedingungen anpassen.

Die Ableitung des Abwassers aus dem Potsdamer Süden zur Kläranlage Stahnsdorf der Berliner Wasserbetriebe muss gesichert und erweitert werden. Zu den Aufgaben gehören beispielsweise die Sanierung des Abwasserhauptpumpwerkes am Stern und Sanierungen im Kanalnetz.

Fazit: Unsere Aufgaben und die nötigen Anstrengungen im Rahmen der „Wasserstrategie 2030" sind beträchtlich. Dies bedeutet in den kommenden Jahren Investitionen im Trink- und Abwasserbereich in Höhe von mehr als 95 Millionen Euro, zuzüglich der Investitionen in die Instandhaltung.

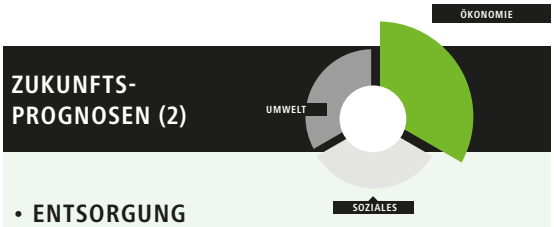
/ UMSETZUNG DES ENERGIEKONZEPTES

Das bereits in den Verantwortungsberichten 2012 und 2013 vorgestellte Energiekonzept „EWP Strategie 2020" wird schrittweise weiter umgesetzt. Zur Erinnerung: Wir wollen bis zum Jahr 2020 insgesamt 157.000 Tonnen Kohlendioxid einsparen. Das ist der Beitrag der EWP im Rahmen des Integrierten Klimaschutzkonzeptes der Landeshauptstadt Potsdam. Ein Drittel davon, rund 68.000 Tonnen, wollen wir durch den Ausbau und die Verdichtung unseres Fernwärmenetzes erreichen. Für 2014/2015 sind bereits eine Reihe von Fernwärmeprojekten in Planung beziehungsweise im Bau, beispielsweise im Bornstedter Feld, in der Paul-Neumann-Straße, in der Innenstadt in der Zimmerstraße sowie im Gebiet am Luftschiffhafen. Fernwärme ist unsere Heizungsart, die eine Komfortsteigerung für Eigentümer oder Mieter mit den Aktivitäten zum Klimaschutz in Potsdam am besten verbindet. Nahwärmelösungen mit Blockheizkraftwerken sind ein ähnlicher Bestandteil unserer Strategie, zukunftsfähige Lösungen zu schaffen.

Ausführliche Informationen zu unseren Energieprojekten finden Sie im Investitions-Kapitel auf Seite 26 und im Umwelt-Kapitel auf Seite 49.

/ STEP-STRATEGIE 2020

Die Strategie der Stadtentsorgung Potsdam GmbH (STEP) wurde bereits im vergangenen Jahr vorgestellt. Die Arbeiten an den detaillierten Planungen laufen auf Hochtouren. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der noch besseren Abfallverwertung in Potsdam. Sowohl bei Bioabfällen als auch bei den anderen Wertstoffen treiben wir eine Reihe von Projekten voran, mit dem Ziel, die Verwertungsquoten weiter zu steigern.
Wir arbeiten mit der Landeshauptstadt im Rahmen des Pilotprojektes „Biotonne" eng zusammen. Hier gilt es, durch gezielte gemeinsame Maßnahmen die Bürger zur Abfalltrennung, speziell von Bioabfall, zu motivieren und die Abläufe zu testen. Das Projekt „Biotonne" wurde verlängert, eine stadtweite Einführung bleibt das Ziel.
Bei den Bioabfällen gibt es zwei Verwertungsarten: zum einen die stoffliche (zum Beispiel Kompostierung), zum anderen die energetische mittels Vergärung. Eine Vergärungsanlage produziert aus Biomüll Energie, nämlich Biogas. Wir planen, eine solche Anlage zur Verwertung der im Entsorgungsgebiet anfallenden Bio- und Grünabfälle zu errichten. Eine nachgeschaltete Kompostierungsanlage soll Qualitätskompost herstellen. Untersuchungen, Machbarkeitsstudien und Gespräche mit potenziellen Partnern laufen derzeit. Schwerpunkte der Bewertung sind die Rentabilität der Investition, die wirtschaftlichen Risiken und die ökologische Bedeutung der Investitionen.
Eine wesentliche Rahmenbedingung bei der Abfallentsorgung ist neben dem Potsdamer Bevölkerungswachstum das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz. Dieses gibt eine fünfstufige Hierarchie vor: Vermeidung von Abfällen, Vorbereitung zur Wiederverwendung, Recycling und sonstige Verwertung (zum Beispiel energetische Verwertung). Die Beseitigung ist die letzte Möglichkeit. Ziel ist der Schutz von Umwelt und Gesundheit.
Für die Einwohner und Gewerbetreibenden der Stadt Potsdam und des Umlandes wollen wir zeitgemäße und nachhaltige Serviceleistungen in einer nutzerfreundlichen Form anbieten. Für das Projekt „Zentraler Wertstoffhof" auf dem Grundstück „Zum Heizwerk" sind die Planungen weit vorangeschritten. Mehr dazu und zur Optimierung des STEP-Betriebshofes erhalten Sie im Investitions-Kapitel auf Seite 28.



ZUKUNFTS-PROGNOSEN (2)

- **ENTSORGUNG**
  2013: 88.754 Tonnen Abfälle
  2020: 95.713 Tonnen Abfälle

- **VERKEHR**
  2013: 30,4 Mio. Fahrgäste
  2025: Entwicklung nach dem Szenario „Nachhaltige Mobilität" mit der Umsetzung von Infrastruktur- und Angebotsmaßnahmen:
  Der „Modal Split" steigt im Binnenverkehr im ÖPNV von 14 auf 15 Prozent bei insgesamt zunehmender Verkehrsnachfrage.

- **BÄDER**
  2013: 459.179 Badegäste
  2020: circa 600.000 Badegäste

/ VORSCHAU: VIP-STRATEGIE 2025

Bei der ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH genießt das Thema Strategie einen hohen Stellenwert, insbesondere vor dem Hintergrund einer wachsenden Bevölkerung. Die Inhalte des Stadtentwicklungskonzeptes Verkehr (StEK) und des Nahverkehrsplanes zeigen den Einfluss der sich entwickelnden Landeshauptstadt auf unser Unternehmen heute und in Zukunft. Die das gesamte Unternehmen betreffenden Veränderungen werden Auswirkungen auf die internen Arbeitsprozesse haben und wollen gut vorbereitet sein. Es wird zu zeitlichen und räumlichen Verschiebungen der Fahrgastnachfrage kommen, die sich auch in den einzelnen Stadtteilen unterschiedlich darstellen werden.
Maßnahmen bis 2025 sind beispielsweise die weitere Stärkung und der Ausbau der Straßenbahn

Sammlung der organischen Abfälle in der Biotonne

als das Hauptverkehrsmittel. Projekte sind die Strecke zum Campus Jungfernsee sowie die Sanierung der Heinrich-Mann-Allee und die Neugestaltung des Gleisnetzes am Leipziger Dreieck. Die wachsende Stadt hat Auswirkungen auf die Fahrzeugflotten. Wir müssen diese auf die steigenden Fahrgastzahlen ausrichten. Mehr und teilweise größere Fahrzeuge wären perspektisch eine Lösung. Der Klimaschutz mit dem Problemlösungsansatz „Elektromobilität" wird integraler Bestandteil dieser Überlegungen sein. Generell stehen große Investionen im öffentlichen Personennahverkehr immer unter dem Vorbehalt der Finanzierung. Diese gestaltet sich durch einen drohenden Rückzug von Bund und Ländern schwieriger.
In jedem Falle wird das veränderte Mobilitäts- und Arbeitsverhalten künftig zu einer Zunahme der Aktivitäten und Wege im Berufs- und Freizeitverkehr führen. Obwohl Potsdam nicht so stark wie andere Städte vom demografischen Wandel betroffen ist, wird auch dieser sich auf das Mobilitätsverhalten auswirken. Der öffentliche Personennahverkehr avanciert künftig viel stärker zu einem Teil einer Mobilitätskette. Moderne Medien werden dessen Nutzung, sowie das Planen und Buchen von Mobilitätsketten deutlich vereinfachen. Dies erfordert den Einsatz moderner Medien für die Planung, Buchung und Abrechnung sowie die Information während der gesamten Wegekette und die Sicherung der Finanzierung aufgrund sich ändernder Finanzierungsmodalitäten. Mehr dazu sowie zum Thema Investitionen in die Barrierefreiheit im Potsdamer Nahverkehr lesen Sie im Investitions-Kapitel auf den Seiten 24/25.

/ PLÄNE FÜR DIE BELEUCHTUNG

Strategische Arbeiten werden auch bei der Stadtbeleuchtung Potsdam GmbH (SBP) geleistet. Bei einer Fortschreibung des städtischen Generalbeleuchtungsplanes als „Lichtmasterplan" durch den städtischen Bereich Verkehr und Technik ist die SBP der wichtigste Partner. In den Zukunftsplanungen sollen neben denkmalpflegerischen Erfordernissen auch die Ergebnisse unserer LED-Tests berücksichtigt werden. Wir werden unsere Erfahrungen einbringen und kontinuierlich weitere sammeln. Und dass Potsdams Wachstum nicht im Dunkeln vonstatten geht, dafür sorgt die Beteiligung an entsprechenden Erschließungsvorhaben.

Entwicklungsgebiet Krampnitz aus der Vogelperspektive

/ KRAMPNITZ

Potsdam wächst vor allem im Norden. In den nächsten zehn Jahren entstehen auf dem Gelände der ehemaligen „Heeres Reit- und Fahrschule und Kavallerieschule Krampnitz“ im Ortsteil Fahrland die „Anger-Höfe Krampnitz“ – ein neuer Stadtteil für 3.800 Menschen. Potsdams Oberbürgermeister Jann Jakobs bezeichnet das Revitalisierungsvorhaben als einen wichtigen städtebaulichen Schritt, der den angespannten Potsdamer Wohnungsmarkt entlastet. „Zugleich verwandeln wir damit ein Problemgebiet in der Landeshauptstadt zu einem Zukunftsgebiet mit sozialer Infrastruktur und guter Verkehrsanbindung.“

Im größten städtebaulichen Projekt seit der Erschließung des Bornstedter Feldes soll es sozial verträglich zugehen. Auf einer Fläche von 125 Hektar entsteht in Verantwortung der Pro Potsdam Wohnraum für breite Bevölkerungskreise, sodass auch Haushalte mit mittleren Einkommen dort Eigentum bilden können.

Die Stadtwerke Potsdam haben einen bedeutenden Anteil an diesem 350-Millionen-Euro-Bauvorhaben. Wir übernehmen die komplette Erschließung des zu bebauenden Areals in den Sparten Strom, Erdgas, Nahwärme sowie Trink- und Abwasser. Allein die neu zu verlegende Gasleitung ist vier Kilometer lang. Verkehrstechnisch erschlossen wird das Entwicklungsgebiet neben Straßen zunächst durch die Anbindung an vorhandene Buslinien. Geplant ist zudem eine Trasse für die Straßenbahn.

/ CAMPUS JUNGFERNSEE

Unser Know-how in Sachen Erschließung war und ist auch auf dem „Campus am Jungfernsee“ gefragt. Auf dem früheren Kasernengelände an der Nedlitzer Straße ging im Februar 2014 das neu errichtete IT-Innovationszentrum des Softwarekonzerns SAP an den Start, das 150 neue Arbeitsplätze schafft. Neben weiteren Gewerbeansiedlungen sollen auf dem 40 Hektar großen Gelände künftig rund 1.000 Menschen ihr neues Zuhause finden. Dies bedeutet auch eine Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr. Geplant ist, dass der Campus mit einer Straßenbahnlinie an den öffentlichen Nahverkehr angebunden wird. Dafür müssen wir die Tramstrecke, die jetzt an der Viereckremise im Bugapark endet, verlängern.

Blickfang: Babybonus-Werbeplakat der EWP

/ NEUE FEUERWACHE FÜR BABELSBERG

Die Stadtwerke sind Bauherr für die neue Feuer- und Rettungswache Babelsberg, die auf einem Grundstück in Babelsberg an der Fritz-Zubeil-Straße zwischen dem Betriebshof der ViP und der Ulmenstraße errichtet werden soll. Derzeit befindet sich die Feuerwache Babelsberg in der Steinstraße 104-106. Ein Vorteil: Der künftige Standort ist unmittelbar an die Nutheschnellstraße angebunden.

In der neuen Feuerwache werden sieben Löschbeziehungsweise Rettungsfahrzeuge stationiert. Bis zu 57 Mitarbeiter arbeiten künftig hier täglich in drei Schichten. Dazu werden dort neben allen notwendigen technischen Einrichtungen auch Aufenthalts-, Ruhe- und Sanitärräume geschaffen. Die Stadtwerke sind für Planung und Bau verantwortlich. Wir haben dafür eine eigene Projektgruppe eingesetzt. Das Grundstück wurde von der ViP übertragen. Bei der europaweiten Ausschreibung um die Planungsleistungen hat sich das Büro pbr durchgesetzt. Die Fertigstellung der neuen Wache ist für Ende 2015 vorgesehen. Anschließend zieht die Feuerwehr Potsdam als Mieter dort ein.

/ BABYBONUS FÜR WACHSENDE FAMILIEN

Kinder sind unsere Zukunft. Und Potsdamer Eltern gehen in Sachen Zukunftssicherung mit gutem Beispiel voran. Bereits seit Jahren tragen sie dazu bei, dass die Landeshauptstadt die Geburtsstatistiken anführt. Wohl auch, weil hier besonders viel für junge Eltern und die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf getan wird. Einen Beitrag dafür leistet auch die EWP mit ihrem „EWP BabyBonus“. Was sich dahinter verbirgt? Die EWP schenkt Familien, die Neu- oder Bestandkunde des Unternehmens sind, in den ersten beiden Lebensjahren ihres Nachwuchses jeweils 250 Kilowattstunden Strom. Soviel nämlich braucht ein Haushalt mit Baby durchschnittlich zum Wäschewaschen. Wir möchten damit zeigen, dass wir uns auch auf diese Weise für die Zukunftssicherung und für ein attraktives Zuhause hier in Potsdam engagieren.

Der BabyBonus-Antrag kann unter www.ewp-potsdam.de heruntergeladen und ausgefüllt ins Kundenzentrum mitgebracht werden. Dort erfolgt der Vertragsabschluss. Außerdem wartet ein kleines Begrüßungspaket mit wichtigen Kleinkinder-Utensilien auf die jungen Eltern. Auch so definieren wir Kundennähe in der wachsenden Stadt.

Messestand der EWP im neuen Design

/ EWP VERBESSERT KUNDENDIENST

Eine wachsende Stadt bedeutet mehr Kunden, ein erfreulicher Umstand und eine Herausforderung zugleich, auch im Servicebereich.
Ausgehend von der letzten EWP-Kundenbefragung haben wir folgende Potenziale zur Verbesserung der Kundenzufriedenheit der EWP-Kunden mit den Serviceleistungen der EWP erkannt: Verbesserung der Erreichbarkeit des Kundenservice, Verbesserung des persönlichen Kundenservice im Kundenzentrum, schnellere Bearbeitung der Kundenpost und Verbesserung der Produktkommunikation. Eine genaue Analyse der Erreichbarkeitswerte ergab ein erhöhtes Telefonaufkommen und erhöhte Besucherzahlen im Kundenzentrum in den Vormittagsstunden. Hierauf haben wir mit der zeitweisen Einbindung von Mitarbeitern aus dem Kundenservice der anderen Standorte in unsere Telefon-Hotline reagiert. Unser Kundenzentrum WilhelmGalerie in der Charlottenstraße 42 wurde zu Beginn des Jahres 2014 komplett neu gestaltet. Es stehen nun, neben einer Möglichkeit, Barzahlungen zu tätigen, vier separate Beratungsplätze für die Gespräche zur Verfügung. Dies sichert die nötige Diskretion in einer angenehmen Atmosphäre. Durch personelle Aufstockung und eine Anpassung der Vertretungs- und Bearbeitungsregelungen haben wir die Bearbeitungszeiten deutlich reduzieren können. Für die nahe Zukunft ist eine Umstellung auf eine komplett elektronische Erfassung der Kundenpost geplant. Durch eine konsequente Fortsetzung der Marketing- und Vertriebsstrategie konnte die positive Wahrnehmung der EWP in Potsdam deutlich verbessert werden.

/ SCHULUNGEN FÜR KONFLIKTFÄLLE

Ein Schwerpunkt der Mitarbeiterschulungen bei der ViP war im Berichtszeitraum der Umgang mit Kunden in Konfliktfällen. Alle Mitarbeiter mit Kundenkontakt – Kundendienst und Fahrpersonal – haben wir in mehrtägigen Veranstaltungen im Rahmen unserer Aktion „Gute Tat, gute Fahrt“ ausführlich und mit zahlreichen praxisnahen Situationen geschult. Insbesondere für das Fahrpersonal ist es von hoher Wichtigkeit, in schwierigen Situationen und Konfliktgesprächen schnell und richtig zu reagieren.

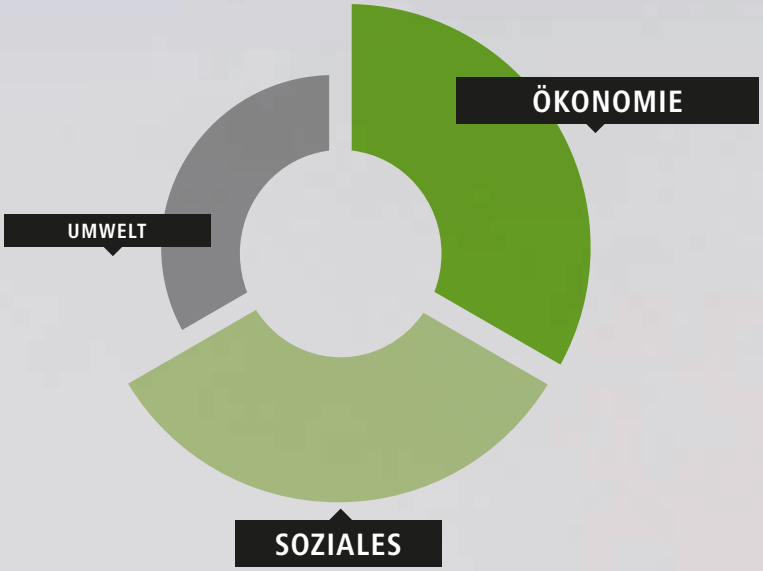
Persönliche Beratung im ViP-Kundenzentrum

Solche Anstrengungen machen sich bezahlt. Die Zahl der Abonnenten bei der ViP steigt stetig, längere Kundenbeziehungen sind ein Ausdruck der Wertschätzung durch unsere Kunden. Und zufriedene Kunden sind ein wesentlicher Baustein für eine verlässliche Einnahmesituation. Die ViP führt regelmäßige, repräsentative Fahrgastbefragungen durch. Bei der vorangegangenen Befragung 2012 lag der Wert bei 2,34 auf einer Notenskala von 1 bis 5. Die Ergebnisse der aktuellen Befragung von 2014 liegen erst nach Redaktionsschluss dieses Berichtes vor. Wir rechnen mit einem positiven Trend.

/ KUNDENBEIRÄTE – UNSERE DIALOGGREMIEN

Die Meinung unserer Kunden holen wir nicht nur über Befragungen ein. Wir setzen insbesondere auf den Dialog. Unsere Kundenbeiräte – bei der ViP seit mehr als elf Jahren und bei der EWP seit zwei Jahren – sind dabei die wichtigsten Ansprechpartner. Für die Bereitschaft, sich im Interesse aller Kunden zu engagieren, danken beide Unternehmen den ehrenamtlichen Mitgliedern beider Beiräte herzlich.

Auf Grund der Fülle der zu bearbeitenden Themen hat sich der Dialog in Arbeitsgruppen innerhalb dieser Gremien etabliert und inzwischen bewährt. Im EWP-Kundenbeirat sind dies die Arbeitsgruppen „Vertrieb/Marketing“, „Prozesse“, „Energie der Zukunft“ und „kundenverträgliche Energiewende“ sowie „EWP als kommunales Unternehmen“. Kundenbeiratsthemen im Berichtsjahr waren die Diskussion der Preisanpassungsmaßnahmen, die Verbesserung der Serviceleistungen und Einführung von Servicegarantien sowie die Diskussion der Produkte für die Bindung junger Erwachsener. Für einen hohen Praxisbezug sorgten Sitzungen an unterschiedlichen Standorten, beispielsweise im Heizkraftwerk und am Standort von Kundenzentrum und „Klima-Agentur“ in der WilhelmGalerie.
Die Arbeitsgruppen „Fahrgastinformation“ und „Fahrpläne“ des ViP-Kundenbeirates geben wichtige Impulse, wie wir unsere Serviceleistungen aus Sicht der ViP-Kunden weiterentwickeln können. Die aktive Zusammenarbeit mit den Vertretern unserer Fahrgäste war und ist eine Bereicherung für die ViP und hilft dort, unsere tägliche Arbeit besser zu analysieren.



/ 251,9 MIO. EURO

UMSATZERLÖSE DES STADTWERKE-VERBUNDES

/ 642,2 MIO. EURO

BILANZSUMME DES STADTWERKE-VERBUNDES

/ 53,4 MIO. EURO

INVESTITIONSSUMME DES STADTWERKE-VERBUNDES

KONZERNABSCHLUSS 31.12.2013

/ 56 GEFÖRDERTE PROJEKTE

14 SOZIALE PROJEKTE
12 KULTURPROJEKTE
12 BILDUNGSPROJEKTE
18 SPORTVEREINE

Unsere Zukunft.

Unsere Investitionen.

Unser Engagement.

Die Zukunft ist kein Selbstläufer. Wir stellen heute die Weichen für die Daseinsvorsorge von morgen, mit unserem Engagement und unseren Investitionen. Dabei verlieren wir die Gegenwart nicht aus den Augen. Unser Anspruch ist es, täglich gute Qualität zu liefern. Unser Fokus richtet sich auf eine stabile Ver- und Entsorgung sowie die Sicherung von Mobilität. Dabei legen wir Wert auf Fairness und Transparenz. Im Rahmen unserer sozialen Verantwortung unterstützen wir bürgerschaftliches Engagement und soziale Projekte.

„Planen heißt für mich, heute und hier das Morgen mitzugestalten. Mit Investitionen, die zielgerichtet und nachfrageorientiert sind.“

/ **KEVIN KARGE** Leiter Verkehrsplanung (ViP), 29 Jahre

Über die Infrastruktur der Zukunft wird heute entschieden. Für uns bedeutet das, vorausschauend zu planen, die Mittel auf den Punkt genau einzusetzen und Innovationen zuzulassen. Unser Dienstleistungsspektrum eröffnet uns die Chance, einen entscheidenden Beitrag für eine attraktive Stadt von morgen zu leisten. Wir nutzen sie.

/ VERKEHR IN DEN NORDEN RICHTIG GEPLANT

Busse und Straßenbahnen, die die Potsdamer zuverlässig zu vielen Zielen bringen, sind Selbstverständlichkeiten, die nicht im Selbstlauf funktionieren. Sie erfordern Engagement und Investitionen. Mit unseren zielgerichteten Planungen sichern wir das auch künftig ab. Darum kümmert sich unter anderem Kevin Karge, der seit Ende 2010 zur ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH gehört. Nachdem er Verkehrslogistik studiert und sein Praxissemester bei der ViP absolviert hatte, leitet er heute dort die Verkehrsplanung. „Mir ist wichtig, dass wir unsere geschaffenen Standards im Öffentlichen Personennahverkehr nicht nur halten, sondern weiter verbessern, auch in einer wachsenden Stadt“, sagt er. „Dabei berücksichtigen wir den demografischen Wandel genauso wie die Bedürfnisse aller Kunden wie zum Beispiel mobilitätseingeschränkter Fahrgäste oder ganz junger Fahrgäste. Nicht zuletzt stellt uns die wachsende Stadt vor neue Herausforderungen.“ Um den Bedarf immer genau vor Augen zu haben, holen sich die Verkehrsplaner externe Fachkompetenz mit ins Boot. „Gemeinsam treiben wir die Dinge voran“, sagt Nicole Mieth vom Planungsbüro SPV Spreeplan Verkehr GmbH, mit dem die ViP ein Buskonzept für den Potsdamer Norden erarbeitet. Derzeit befinden sich zahlreiche Projekte der Stadtwerke-Unternehmen, mit denen wir auf die mittel- und langfristigen Zukunftsprognosen für die Bereiche Energie, Wasser und Abfall reagieren, in der Detailplanung mit Planungsbüros aus der Region. Teilweise wird schon gebaut, einige Projekte sind bereits abgeschlossen.

Die Haltestelle Rathaus ist jetzt barrierefrei

/ BARRIEREFREIE HALTESTELLEN

Verantwortung übernehmen, auch für Menschen mit Behinderung – für die Stadtwerke Potsdam ist das mehr als ein Lippenbekenntnis. So sind neue beziehungsweise umgebaute Haltestellen immer auch barrierefrei.

Prominentes Beispiel: Seit März 2013 wurde zwischen Hegelallee/Kurfürstenstraße und Helene-Lange-Straße gebaut, bevor am 5. Juni 2014 die neuen barrierefreien Haltestellen der ViP für Straßenbahn und Bus am Rathaus in Betrieb gingen. Die Straße haben wir vollständig umgestaltet und eine zusätzliche Fußgängerampel errichtet. Die beidseitigen Fahrradspuren bringen Radfahrern mehr Sicherheit. Auf einer separaten gemeinsamen Fahrspur kommen Straßenbahnen und Busse zügiger voran. Die Straßenbahntrasse ist so angelegt, dass sie zugleich den künftig geräumigeren Fahrzeuggenerationen genug Platz bietet.

Hier war der Stadtwerke-Verbund gefordert, denn in zwei großen Teilabschnitten wird außerdem das gesamte unterirdische Leitungssystem der EWP in diesem Bereich neu geordnet.

Die gemeinsame Baumaßnahme der EWP, der ViP und der Landeshauptstadt Potsdam, die Ende 2014 fertiggestellt werden soll, kostet circa sieben Millionen Euro. Umfassende regelmäßige Fahrgast- und Anwohnerinformationen gehören hier zu einem vorausschauenden Baustellenmanagement.

Bereits im Herbst 2013 sind die Bahnsteige an der Tram-Haltestelle Kunersdorfer Straße in beiden Fahrtrichtungen umgebaut und verbreitert worden. Auch sie ist barrierefrei, sodass mobilitätseingeschränkte Personen die Tram deutlich komfortabler erreichen können. Erschwertes Vorankommen am Bahnsteig gehört der Vergangenheit an. Ein Blindenleitsystem ermöglicht Menschen mit eingeschränkter Sehfähigkeit einen sicheren Zugang. Der „Barcelona-Prozess“ sieht vor, bis 2022 alle Haltestellen behindertengerecht zu gestalten. Derzeit sind es schon über 90 Prozent der Potsdamer Tram-Haltestellen und über 40 Prozent der Bus-Haltestellen.

/ NIEDERFLURFAHRZEUGE

Barrierefreiheit und Behindertenfreundlichkeit – das gilt natürlich auch für unsere Fahrzeuge. So sind inzwischen alle Busse sowie mehr als 60 Prozent der Potsdamer Straßenbahnen entsprechend ausgestaltet. Wir arbeiten daran, dass dieser Anteil weiter steigt. Die Variobahn-Flotte wird 2014 auf die geplanten 18 Bahnen komplettiert.

Moderne Bezahlsysteme senken die Eintrittsschwelle für Neukunden

/ HANDY-TICKET WIRD WEITERENTWICKELT

Kein passendes Kleingeld, kein Fahrkartenschalter, kein Problem. Besitzer eines Smartphones können in Potsdam ihr Ticket – Einzelfahrausweise oder Tageskarten – für Bus und Straßenbahn mit der Touch&Travel-App erwerben. Das gilt auch für die Fahrgäste der ViP. Durch die An- beziehungsweise Abmeldung kurz vor und nach der Fahrt wird der Ticketkauf realisiert. Das Umsteigen ist beliebig oft möglich. Der Preis wird nach der Fahrt automatisch berechnet. Der Kunde erhält am Monatsende eine Mobilitätsrechnung mit einem genauen Fahrtenüberblick, bezahlt wird per Einzugsermächtigung.

Potsdam ist Teil eines Pilotprojektes mit der Deutschen Bahn und dem Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB), sodass ein Fahrgast seine Fahrt in Potsdam mit der ViP beginnen kann, die weitere Reise mit der Deutschen Bahn fortsetzt und diese dann zum Beispiel in Frankfurt am Main mit der Straßenbahn beendet.

Derzeit beteiligt sich die ViP mit mehreren Partnern an einem Forschungsprojekt zur automatischen Raumerfassung. Das ist die höchste Komfortstufe des eTickets. Das Ziel besteht darin, die in Anspruch genommene Leistung – insbesondere benutzte Haltestellen und Fahrzeuge – genau zu erfassen. Diese Information bildet die Grundlage für eTarife, die eine nutzungsabhängige Preisberechnung ermöglichen.

/ VBB FAHRCARD

Im Rahmen des VBB beteiligt sich die ViP am Projekt „INNOS“. Fahrausweise, vor allem Zeitkarten werden seit 2013 nicht mehr auf Papier, sondern mittels Chipkarte, der „VBB fahrCard“, zur Verfügung gestellt. Der Vorteil für unsere Kunden: Sie benötigen keine monatlichen Wertmarken mehr. Vorteil für die ViP: Durch die lange Lebensdauer der Chipkarte müssen wir keine jährlichen Abonnements mehr verschicken. Verlorene Chipkarten können gesperrt werden – das verringert die Missbrauchsrate.

Die Kontrolle bei Einstieg in den Bus soll bis August 2015 realisiert werden. Dazu wird in jedem Bus ein sogenanntes Einstiegskontroll-Terminal installiert. Künftig soll dieses System auch den Ausstieg einbeziehen und damit den vollen Effekt des e-Ticketing nutzen.

Die Zielstellung ist erfüllt, wenn ab 1.8.2015 im gesamten Verbundgebiet Berlin/Brandenburg keine Papierfahrausweise im Abonnement mehr ausgegeben werden.

/ STROMNETZ IM NORDEN UMGESTELLT

Mit Abschluss der Konzessionsverträge hat die EWP im Jahr 2010 die elektrischen Versorgungsnetze in den neuen Potsdamer Ortsteilen von der heutigen E.DIS AG erworben. Diese Teilnetze, die partiell noch aus dem 15-Kilovolt-Netz des Vorlieferanten gespeist werden, sollen vollständig in das EWP-Gesamtnetz eingebunden und in diesem Zusammenhang auf zehn Kilovolt (kV) Mittelspannung umgestellt werden. Dazu haben wir rund 31 Kilometer neue Kabel verlegt. Im Rahmen der Netzumstellung war es erforderlich, rund 80 Trafos auszuwechseln. Schrittweise erfolgen zudem die notwendigen Kabelverstärkungen. Betroffen sind alle Bewohner der neuen Ortsteile. Insgesamt investiert die EWP in dieses bis 2015 laufende Projekt bis zu vier Millionen Euro.

/ UMSPANNWERK GOLM

Im Potsdamer Hochspannungsnetz werden derzeit fünf 110/10kV-Umspannwerke betrieben. Um den wachsenden Strombedarf im Norden der Landeshauptstadt zu decken, errichtet die Netzgesellschaft Potsdam GmbH (NGP), ein Tochterunternehmen der EWP, ein weiteres Umspannwerk in Golm. Dieses ermöglicht, die technischen Standards der EWP auf der 10-kV-Spannungsebene weiter auszubauen und eine einheitliche Mittelspannungsebene zu schaffen. Mit dem Neubau schaffen wir eine dritte 110-kV- Einspeisemöglichkeit in das Potsdamer Netz und leisten damit einen Beitrag für noch mehr Versorgungssicherheit.

INVESTITIONEN IM ÜBERBLICK

Planungen für 2014 bis 2018	
Energie	61,0 Mio. Euro
Grüne Projekte Energie	31,1 Mio. Euro
Wasser	112,5 Mio. Euro
Entsorgung	63,6 Mio. Euro
Verkehr	73,5 Mio. Euro
SWP, BLP und SBP	46,6 Mio. Euro
Kommunaler Fuhrparkservice	5,7 Mio. Euro
Summe Stadtwerke	394,0 Mio. Euro

Angebunden werden der Ortsteil Golm, der Wissenschaftspark Golm sowie die anderen, neuen Ortsteile. Das Umspannwerk entsteht außerhalb der Wohnbebauung und berücksichtigt selbstverständlich die Vorschriften des Lärm- und Immissionsschutzes. Investiert werden 4,8 Millionen Euro. Baustart ist im März 2015, die geplante Fertigstellung für den November 2015 geplant.

/ 110-KILOVOLT-RINGSSCHLUSS

Das Potsdamer Hochspannungsnetz, das die nachgelagerten Mittelspannungs- und Niederspannungsnetze der Stadt mit Strom versorgt, wird in sich geschlossen. Dazu entsteht eine Verbindung zwischen den Umspannwerken Nuthe und Zeppelinstraße. Insgesamt werden 4,7 Kilometer Leitungen in einer Tiefe von 1,60 Metern im Erdboden verlegt. Besondere Herausforderungen an die Planer sind das Finden der Trasse entlang des Feuchtbiotops auf Hermannswerder, die Querung des Brandenburgischen Forstes am Brauhausberg sowie die technische Lösung der Havelquerung. Da die geplante neue Trasse unter anderem auch durch die Havel führt, kommen Düker zur Unterquerung zum Einsatz. Anwohner sind von den Bauarbeiten kaum betroffen. Investiert werden rund fünf Millionen Euro. Das Bauvorhaben soll Ende 2015 abgeschlossen sein. Für das Unternehmen ist dies ein weiterer Schritt zur Stärkung der Versorgungssicherheit.

/ WÄRMESPEICHER AM HEIZKRAFTWERK

Das Heizkraftwerk Potsdam-Süd, das rund 90 Prozent des jährlichen Stromverbrauches sowie circa 95 Prozent des Potsdamer Fernwärmebedarfes produziert, soll noch effizienter werden. Dazu entsteht auf dem Gelände ein 48 Meter hoher Wärmespeicher als Thermobehälter für warmes Wasser. Diese Speichermöglichkeit erlaubt eine ökonomischere Fahrweise des Heizkraftwerkes. So kann dessen Betrieb in Schwachlastzeiten unterbrochen und das warme Wasser für das Fernwärmenetz direkt aus dem Kessel eingespeist werden. Zum Nachheizen des Elektrodenkessels soll Ökostrom beziehungsweise günstiger Nacht-

Wärmespeicher am Heizkraftwerk Potsdam Süd (Simulation)

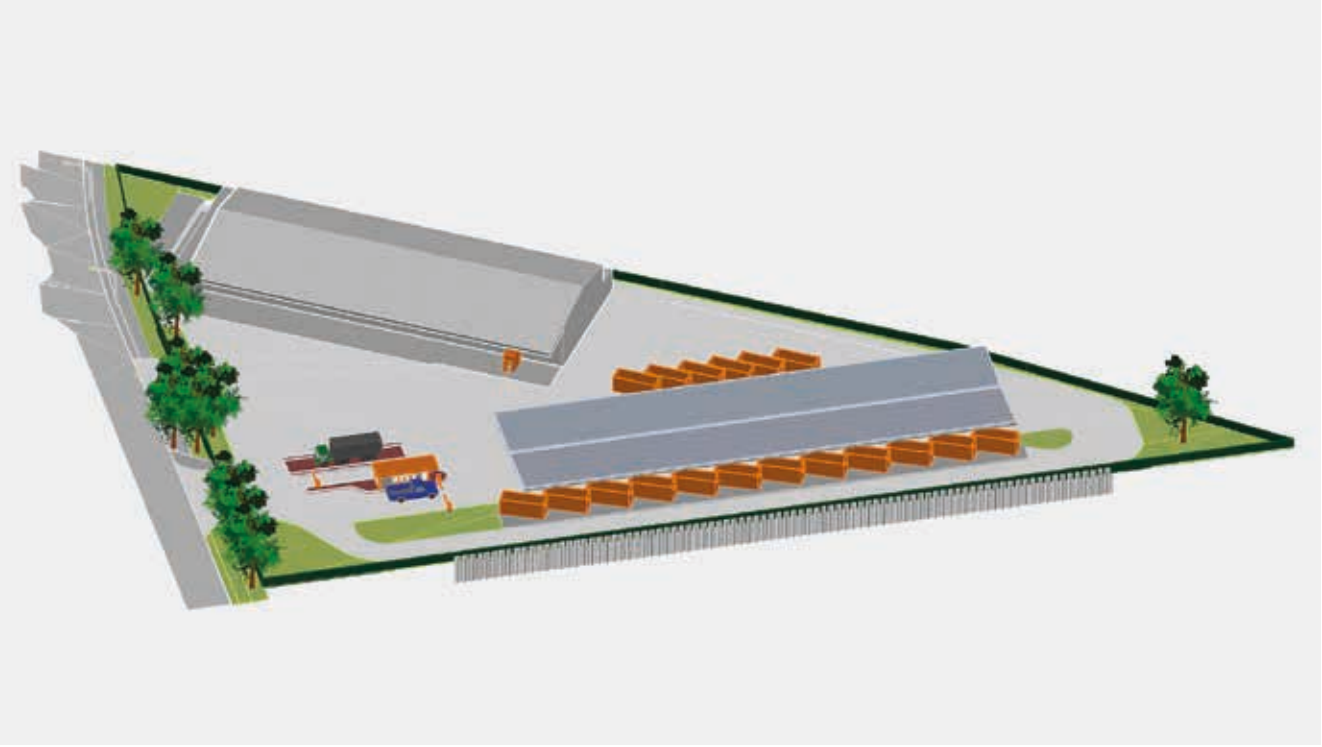
strom verwendet werden. In das Bauvorhaben, das allen Fernwärmekunden zugute kommt, werden rund 11,6 Millionen Euro investiert. Am 18. Juni 2014 gab es den ersten Spatenstich.

/ BHKW UND NAHWÄRMEINSELN

Die Zukunft gehört dezentralen Energieversorgungskonzepten. Dem entsprechen wir mit Blockheizkraftwerken (BHKW), in denen wir vor Ort mittels Kraft-Wärme-Kopplung nachhaltig Strom und Wärme gleichzeitig erzeugen. Eine größere Anlage entsteht bis Ende 2015 am Heizwerk in der Zeppelinstraße. Durch den Einsatz von Erdgas und Bioerdgas wird dieses Vier-Megawatt-BHKW besonders nachhaltig arbeiten. Investiert werden vier Millionen Euro. Nahwärmeinseln mit kleineren BHKWs sind in der Kunersdorfer Straße und in der Großen Weinmeisterstraße entstanden, in Eiche II ist ein solches für 2015 geplant.

/ SMART-METERING

Die NGP bereitet sich in diesem Jahr auf den flächendeckenden Einsatz von Smart-Meter-Messgeräten vor. Diese intelligenten Zähler ermöglichen es, den Energieverbrauch aktuell abzulesen, via Internet zu übertragen und damit zielgerichtet zu steuern. Durch das Messen mehrerer Zeit- und Preiszonen erhalten Kunden die Chance, einen Teil ihres Energieverbrauches in preisgünstige Zeitzonen zu verlagern und damit Energiekosten einzusparen. Fernausgelesen werden derzeit bereits Kunden mit einem Jahresverbrauch ab 100.000 Kilowattstunden. Mit neuen Smart Metern ausrüsten will die NGP nun alle Kunden, die mehr als 6.000 Kilowattstunden Strom pro Jahr verbrauchen. Gleiches gilt für Anlagenbetreiber von Erneuerbare-Energien- oder Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen ab einer installierten Leistung von sieben Kilowatt. Geprüft wird zudem, ob es technisch und wirtschaftlich vertretbar ist, Smart Meter auch bei Neuanschlüssen und größeren Sanierungsvorhaben einzubauen. Wohngebiete sind zunächst nicht betroffen. Das Projekt, das neben dem Einbau der Zähler auch den Aufbau entsprechender Datenstrecken, die Sicherung des Datenschutzes, die automatisierte Ablesung und Abrechnung sowie die Verbrauchssteuerung umfasst, wird in Zusammenarbeit mit mehreren anderen Stadtwerken umgesetzt. Geplant ist der Einbau ab 2016. Investiert werden 750.000 Euro.



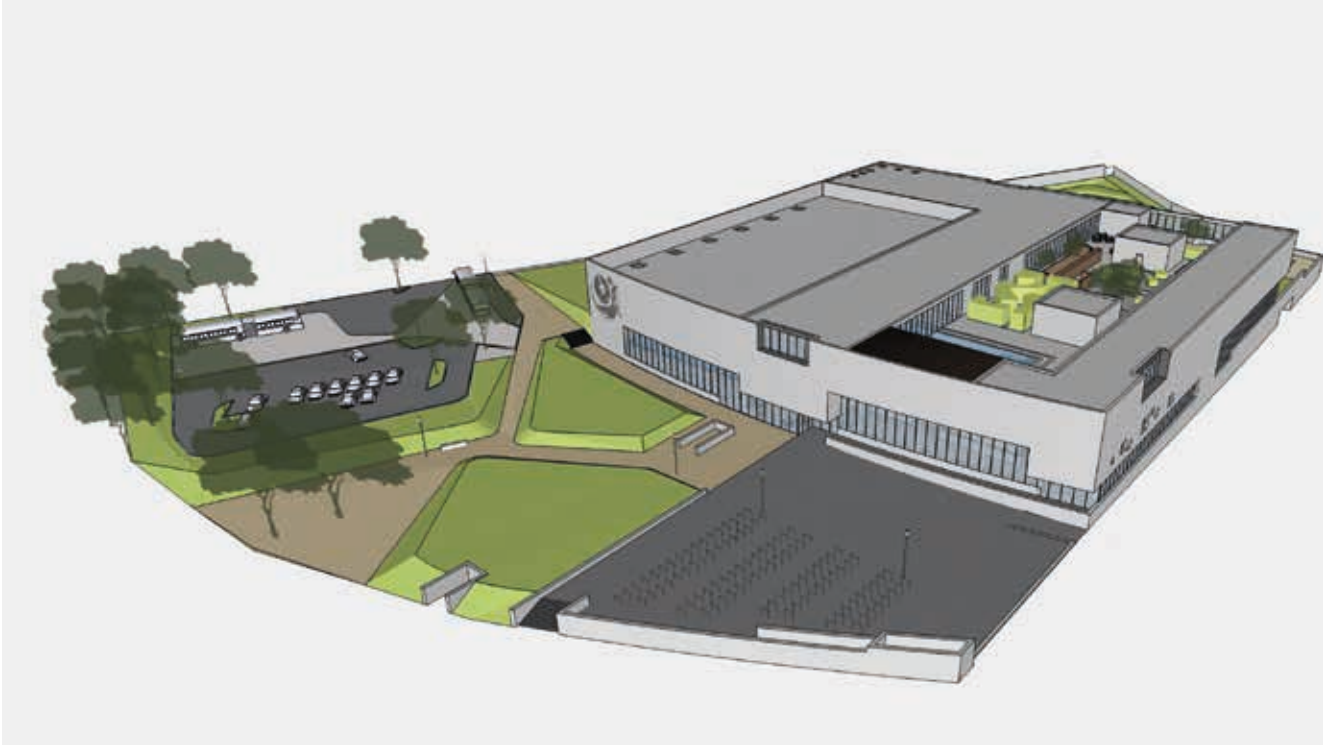
3D-Modell des neuen Wertstoffhofes mit überdachter Rampe

/ EIN ZENTRALER WERTSTOFFHOF

Im Zuge der wachsenden Stadt erhöhen sich auch die Abfallmengen. Das seit 2012 geltende neue Kreislaufwirtschaftsgesetz sieht zudem die getrennte Sammlung mit dem Ziel einer größtmöglichen Verwertungsquote vor. Die Stadtentsorgung Potsdam GmbH (STEP) trägt dieser Entwicklung mit zukunftsorientierten Investitionen Rechnung: Auf dem Gelände der ehemaligen Sortieranlage für Pappe, Papier und Kartonage in der Straße Zum Heizwerk 16-18 werden wir einen zentralen Wertstoffhof errichten, der einer Landeshauptstadt würdig ist. Dieser zentrale Anlaufpunkt für Bürger und Gewerbetreibende aus Potsdam und den angrenzenden Orten von Potsdam-Mittelmark wird sich durch eine hohe Servicequalität auszeichnen. So wird es dort unter anderem ein Leitsystem zur Steuerung der An- und Abtransporte geben. Auch eine überdachte Rampe und eine Waage gehören zur modernen Ausstattung. Die Bürger haben die Möglichkeit, ihre Abfälle und Wertstoffe nach kurzen Anfahrtswegen abzuliefern. Einen wichtigen Platz wird auch die Beratung zu allen Fragen der Abfallentsorgung und speziell zu Wertstoffen einnehmen. Zugleich können unsere Kunden verschiedene Produkte, zum Beispiel Qualitätskompost, der nach dem RAL-Gütezeichen zertifiziert ist, kaufen und gleich mitnehmen. In den neuen Wertstoffhof sollen rund 1,6 Millionen Euro investiert werden, die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2016 geplant.

/ STEP-BETRIEBSHOF WIRD OPTIMIERT

Am Standort Drewitzer Straße werden die durch die STEP gesammelten Abfälle umgeschlagen. Außerdem dient der Betriebshof als Stellfläche, zur Wartung und Instandhaltung der Fahrzeuge, als Lager für Abfallbehälter sowie zur Reinigung des Fuhrparks und der Abfallgefäße. Um die zunehmenden Mengenströme zu konzentrieren und damit gleichzeitig zu optimieren, werden wir den Betriebshof bis Ende 2016 umbauen und neu strukturieren. Investiert werden rund 1,8 Millionen Euro. Die Mittel fließen unter anderem in die Neugestaltung der Umschlagshalle. Hausmüll, Papier und Pappe sowie die Leichtverpackungen sollen künftig in dieser zentralen Halle umgeschlagen werden, um das Personal und die notwendige Technik optimal und effizient einzusetzen. Verbessern werden sich zudem die Arbeitsbedingungen für den Winterdienst. Kürzere Wartezeiten für die Sammelfahrzeuge und Umschlaggeräte gehören zu den weiteren positiven Effekten. Dadurch lassen sich an anderer Stelle dringend benötigte Kapazitäten einsparen.



3D-Modell des Sport- und Freizeitbades aus der Vogelperspektive

/ SPORT- UND FREIZEITBAD POTSDAM

In exponierter Lage am Brauhausberg errichten die Stadtwerke Potsdam als Bauherr ein neues Sport- und Freizeitbad. Es bekommt unter anderem ein 50-Meter-Sportbecken mit zehn Bahnen, das dem Standard des Internationalen Schwimmverbandes FINA entspricht und in dem Bundesliga-Wasserball gespielt werden kann. Integriert ist ein Sprungbereich mit Ein- und Drei-Meter-Sprunganlage. Eine mindestens 80 Meter lange geschlossene Rutsche wird ganzjährig für Spaß sorgen. Unser neues Bad wird ein Lehrschwimmbecken mit Hubboden für unterschiedliche Tiefen und eine Zuschauertribüne mit 400 Plätzen sowie einen Saunabereich mit Wellness haben. Gastronomie sorgt für kulinarische Entspannung. Das gesamte Bad wird behindertengerecht gebaut.
Die Ergebnisse des städtebaulichen Wettbewerbs, insbesondere mit Bezug auf die Tiefgarage und die Anordnung des Baukörpers, werden bei der Bauausführung berücksichtigt. Der Freizeitbadbereich ist familien- und kinderfreundlich gestaltet.
Die Generalplanung obliegt der gmp Generalplanungsgesellschaft mbH, die 2013 als Sieger aus dem Realisierungswettberb hervorgegangen war. Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung der Stadtwerke hatten dem Bauvorhaben am 29. November 2013 zugestimmt. Die Potsdamer Bürger wurden zuvor in einem Werkstattverfahren und mit einer Bürgerbefragung zur Angebotsgestaltung und zum Standort befragt.
Das Projekt liegt im Zeitplan. Voraussetzung war, dass im ersten Halbjahr 2014 mehrere wichtige Hürden genommen wurden: Der städtische Bebauungsplan für das gesamte Areal befindet sich in der Auslegungsphase. Für das Gebäude des ehemaligen Restaurants „Minsk" läuft ein Interessenbekundungsverfahren. Am 28. Mai 2014 haben die Stadtwerke Potsdam den Bauantrag beim Bauamt eingereicht. Der Fertigstellung des Bauantrags waren Gespräche mit wesentlichen Nutzergruppen vorausgegangen. Die Vertreter des Schul- und Vereinsschwimmens, weiterer Sportarten wie Wasserball, Tauchen, die Wasserwacht und das DRK sowie die Vertreter der Behinderten konnten im Dialog mit den Stadtwerken und dem Bereich Sport und schulische Dienstleistungen der Stadtverwaltung ihre Hinweise einbringen. Nach der gegenwärtigen Planung sollen die Bauarbeiten für das neue Sport- und Freizeitbad Potsdam im Dezember 2014 beginnen und Ende 2016 abgeschlossen sein. Die Ausschreibung der Bauleistungen erfolgt entsprechend der Logistik zeitlich gestaffelt und mittelstandsfreundlich in bis zu 30 Losen. Investiert werden maximal 36,2 Millionen Euro.

GEFÖRDERTE PROJEKTE 2013 / 2014 (AUSWAHL)

SOZIALE PROJEKTE
- Autonomes Frauenzentrum Potsdam e.V.
- AWO Kinder und Jugendhilfe Potsdam
- Seniorenbeirat der Landeshauptstadt
- Stiftung Altenhilfe Potsdam
- fabrik Potsdam e.V. für „Fest der Pflege 2013“
- SiS Seniorpartner in School Brandenburg e.V.
- Björn Schulz Stiftung

BILDUNGSPROJEKTE
- Extavium e.V.
- Comenius Schule – Integratives Sommerfest
- Förderverein Kindermusiktheater Buntspecht e.V.
- Trägerverein „Musik an der Erlöserkirche“
- Förderverein der Comenius-Schule e.V.
- Stadtsportbund Potsdam e.V.

KULTURPROJEKTE
- Freunde der Freundschaftsinsel e.V.
- HOT - „Gehörlosen Theater“ 2013
- Potsdamer Hofkonzerte Sanssouci
- Verein der Freunde der Internationalen Studentenfilmtage Sehsüchte e.V.
- Historische Straßenbahn Potsdam e.V.

SPORTVEREINE
- 1. FFC Turbine Potsdam e.V.
- SC Potsdam e.V.
- SV Babelsberg 03 e.V.
- 1. VfL Potsdam e.V.
- Ruder-Club Potsdam e.V.
- Kanu Club Potsdam e.V.
- OSC Potsdam
- Tauchclub Potsdam e.V.
- Potsdamer Kickers 94 e.V.

SPONSORINGBERICHT
Die Veröffentlichung unseres ausführlichen Sponsoringberichtes für 2013 im Internet ist in Vorbereitung.

/ VERLÄSSLICHES ENGAGEMENT
Als starker Partner einer wachsenden Stadt sind wir uns unserer gesellschaftlichen Rolle bewusst. Wir übernehmen Verantwortung im kommunalen Umfeld, engagieren uns dort, wo Hilfe notwendig und sinnvoll ist. Und das bereits seit vielen Jahren. Mit Sponsoring und Spenden fördern wir aktiv Projekte in den Bereichen Sport, Soziales, Kultur und Bildung. Unsere Förderkriterien sind in einem Sponsoring-Leitfaden festgelegt: Geförderte Projekte wirken ausschließlich im Versorgungsgebiet des Stadtwerke-Verbundes und haben klare Ziele, die befristet und messbar sind. Die Projekte wirken nachhaltig und leisten einen aktiven Beitrag für mehr Lebensqualität in der Stadt Potsdam. Zudem bieten sie einen Mehrwert für die Imagepflege und Kundenbindung des Stadtwerke-Verbundes und dessen Unternehmen. Bei den geförderten Projekten legen wir Wert auf Branchenexklusivität und politische Neutralität. Religiöse oder weltanschauliche Organisationen werden nicht von uns gefördert. Derzeit unterstützen wir über 56 Vereine, Institutionen und Projekte in der Landeshauptstadt. Besonders am Herzen liegt uns die Förderung von Kindern und Jugendlichen. Ob das nun bei der Ausprägung von umwelt- und ressourcenschonenden Verhaltensweisen ist oder in der Unterstützung des Breiten- und Spitzensportes, der für ein aktives Lebensgefühl in Potsdam steht. Wir sehen darin eine wertvolle Investition in die Zukunft. Gern unterstützen wir die weitere Verbesserung der Lebensqualität. Wir möchten Impulse geben und zeigen, was mit Energie und Engagement bewegt werden kann. Hier einige Beispiele: In vielfältiger Weise engagieren wir uns in und für Potsdamer Schulen. Unter anderem mit Betriebsbesuchen für Schüler im Heizkraftwerk, im Wasserwerk, auf der Kläranlage, in der Papiersortieranlage oder auf dem Betriebshof der ViP. So lässt sich theoretischer Unterricht praktisch vertiefen. Und so macht Schule gleich noch mehr Spaß. Beim Sponsoring im Breitensport können auch Kleinigkeiten bereits Großes bewirken. Ob das nun ein Satz Trikots für junge Kicker ist oder neue Sportgeräte, mit denen man besser trainieren kann und die vielleicht weitere begeisterte Anhänger anlocken.

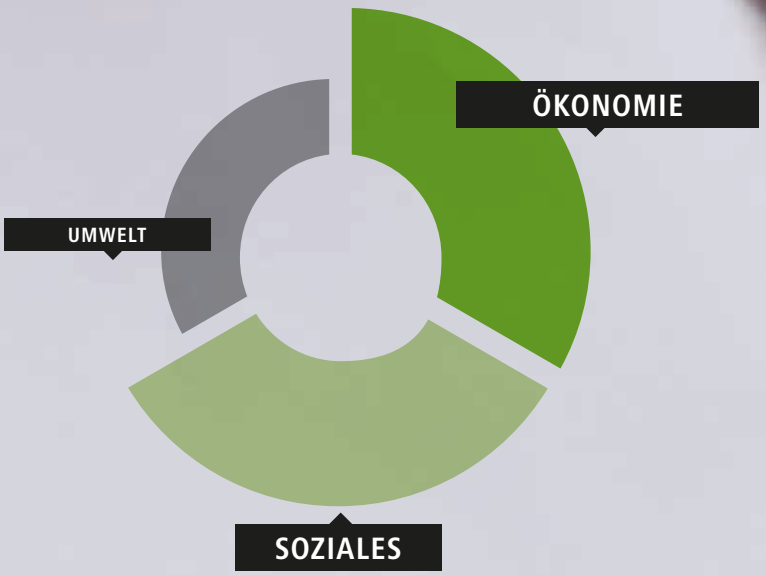
Unterstützung für den Potsdamer Breitensport: EWP-Trikotaktion „10 x 20“

/ KULTÜR POTSDAM

Unter dem Motto „Ihr Schlüssel zur Kultur“ öffnet das Projekt „Kultür Potsdam“ Menschen mit nur geringen Einkommen Türen zu Kultur- und Sportveranstaltungen. Auf diese Weise kommen auch sie in den Genuss der kulturellen Vielfalt dieser Stadt. Dafür engagieren sich zahlreiche Potsdamer ehrenamtlich. Sie vermitteln die nicht verkauften Kulturplätze weiter, die Veranstalter der unterschiedlichen Sparten kostenlos zur Verfügung stellen. Insgesamt zählen 39 Kulturveranstalter und elf soziale Träger zu den Kooperationspartnern von „Kultür Potsdam“. 2013 konnten 1.600 Eintrittskarten an die 300 registrierten Gäste weitergegeben werden. Wir unterstützen den Trägerverein Neue Kulturwege e.V., der auf Spenden angewiesen ist.
Im August 2013 gewann „Kultür Potsdam“ den alljährlich ausgelobten Ehrenamtspreis der Stadt in der Kategorie „Jugend der Stadt“. Seit Ende des vergangenen Jahres werden Vor-Ort-Sprechstunden in Drewitz und am Schlaatz angeboten. Im Januar 2014 fand im Lindenpark das Benefizkonzert „Kultürrausch“ mit vier lokalen Bands statt. In diesem Jahr sollen verstärkt Familien aus dem Potsdamer Süden mit Kindern bis zu zwölf Jahren angesprochen werden, um ihnen Kinderkulturangebote zu ermöglichen.

/ AWO KINDER- UND JUGENDHILFE POTSDAM

Kinder sind unsere Zukunft – ihnen gehört unsere ganze Liebe und Aufmerksamkeit. Dafür engagiert sich die AWO (Arbeiterwohlfahrt) Kinder- und Jugendhilfe Potsdam. Besonders in den Fällen, wo diese Aufmerksamkeit nicht selbstverständlich ist. Das kann die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sein, deren Familien in Not sind. Oder die Betreuung von Kindern und Jugendlichen in stationären AWO-Einrichtungen wie Wohngruppen und sogenannten Erziehungsstellen. Dort finden junge Menschen Aufnahme, die aus den unterschiedlichen Gründen in ihrem bisherigen Umfeld keine ausreichenden Möglichkeiten haben, sich optimal zu entwickeln. Gefördert werden zudem Kinder mit körperlichen, geistigen und seelischen Behinderungen, mit Entwicklungsverzögerungen und Verhaltensauffälligkeiten. Wir unterstützen dieses beispielhafte Engagement in die Zukunft junger Menschen.



/ 8 PROZESSVERANTWORTLICHE

STRATEGISCHE AUFSTELLUNG IM STADTWERKE-VERBUND

/ 35 WERKSTATT-TEILNEHMER

ZUKUNFTSWERKSTATT – EIN RAUM FÜR IDEEN

/ 51 AUSZUBILDENDE UND STUDIERENDE

6 AUSBILDUNGSBERUFE, 2 DUALE STUDIENGÄNGE

/ 16,2 JAHRE

DURCHSCHNITTLICHE BETRIEBSZUGEHÖRIGKEIT

/ 34 PROZENT WEIBLICHE CHEFS

VON ABTEILUNGEN, HAUPTABTEILUNGEN SOWIE EINE GESCHÄFTSFÜHRERIN

Unsere Teams.

Wie wir uns intern aufstellen.

Die Zukunft erfolgreich gestalten können nur wir selbst. Dazu haben wir uns klug aufgestellt, ziehen alle an einem Strang und blicken über den eigenen Tellerrand hinaus. Unsere Führungskräfte, die die Fäden zusammenhalten, denken und agieren in übergreifenden Prozessen innerhalb unseres Verbundes. Bei der Suche nach gemeinsamen Lösungen, die uns alle weiter voranbringen, nutzen sie Synergien und den fachlichen Austausch.

„Übergreifend in Prozessen zu denken ist entscheidend, um den komplexen Aufgaben auch künftig gut gerecht zu werden.“

/ CORDULA SCHMALER Mitglied im Stadtwerke-Prozesskernteam Erweiterungen/Erschließungen

Wir gehen die Aufgaben übergreifend an, haben dafür Prozesse etabliert, Prozessverantwortliche benannt und bauen eine Verbundstruktur auf. Sie beginnt bei der Abstimmung, reicht über die Planung bis zur Ausführung und schließt die gemeinsame Investitionsentscheidung ein.

/ IM PROZESSKERNTEAM GEMEINSAM PLANEN

Cordula Schmaler ist viel unterwegs. „Um mir vor Ort ein Bild zu machen. Auch, um zu schauen, was wir wie gemeinsam leisten können“, sagt die Hauptabteilungsleiterin Energietechnik bei der EWP. Der Diplomingenieurin für Elektrotechnik unterstehen die Netze für Strom, Erdgas und Fernwärme, das Energiemanagement sowie das Heizkraftwerk. Zu den Aufgaben zählen auch Planungen für Erschließungsmaßnahmen, wie zum Beispiel bei den Infrastrukturmaßnahmen in Krampnitz, bei den komplexen Arbeiten in der Friedrich-Ebert-Straße sowie in der Nedlitzer Straße, wo die Fernwärmetrasse neu gebaut wird. Überall in den Stadtwerken sind unterschiedliche Fachteams mit ähnlichen Aufgaben im Einsatz – zum Beispiel in der Wassersparte, in der Entsorgung, beim Nahverkehr oder den Bädern. Diese Fäden müssen zusammengehalten werden. Für solche Themen haben wir Prozessverantwortliche festgelegt, zum Beispiel das Kernteam „Erweiterungen/Erschließungen“, eines von insgesamt acht Teams. Unter Leitung des jeweiligen Prozessverantwortlichen sitzen Führungskräfte gemeinsam am Tisch. Ziel ihrer Arbeit ist es, den Aufwand zu verringern und zugleich weitere Effizienzen zu heben. Und zwar aus Sicht des gesamten Stadtwerke-Verbundes. „Das entspricht unserer neuen Denk- und Handlungsweise in Prozessen“, erklärt Cordula Schmaler. „Die Aufgabe heißt: Wo können wir gemeinsam was stemmen und welche Potenziale stehen uns dabei zur Verfügung?“

PROZESSE UND VERANTWORTLICHE

Prozessträger und Vorsitzender des Lenkungskreises aller Prozessverantwortlichen:
Wilfried Böhme – Geschäftsführer der Stadtwerke Potsdam und technischer Geschäftsführer der Energie und Wasser Potsdam

Erweiterungen/Erschließungen
Verantwortung: Oliver Glaser – technischer Geschäftsführer der ViP Verkehrsbetrieb Potsdam

Finanzen
Verantwortung: Martin Grießner – kaufmännischer Geschäftsführer der ViP Verkehrsbetrieb Potsdam

Einführung der Balanced Scorecard
Verantwortung: Holger Neumann – kaufmännischer Geschäftsführer der Energie und Wasser Potsdam und der Stadtentsorgung Potsdam

Kommunale Verträge
Verantwortung: Jürgen Retzlaff – Geschäftsführer der Netzgesellschaft Potsdam, der Stadtbeleuchtung Potsdam und der Kommunale Fuhrparkservice Potsdam

Personalentwicklung
Verantwortung: Ute Sello – Geschäftsführerin der Bäderlandschaft Potsdam

Innovationsmanagement
Verantwortung: Enrico Munder – technischer Geschäftsführer der Stadtentsorgung Potsdam

Compliance
Verantwortung: Sylvia Friedrich – Abteilungsleiterin der Rechtsabteilung der Stadtwerke Potsdam

Prozessoptimierung
Verantwortung: André Lehmann – Hauptabteilungsleiter Wassertechnik

/ AUF DEM WEG ZUR FÜHRUNGSHOLDING

Um die immensen Aufgaben als nachhaltig agierender Infrastrukturdienstleister zu bewältigen, befindet sich der Stadtwerke-Verbund derzeit im größten Wandel seit seiner Gründung im Jahr 2000. Als „Finanzholding" entstanden die Stadtwerke seinerzeit vor allem für den steuerlichen Querverbund. Heute ist die „Führungsholding" mit der gemeinsamen strategischen Ausrichtung und der Nutzung der Verbundvorteile das Ziel. Der Verbund gliedert sich nach Geschäftsfeldern. Die Führungsgesellschaft hat kein eigenes Kundengeschäft, sondern steuert den Unternehmensverbund. Hier erfolgt der Abgleich der Planungen mit unserer Gesellschafterin, der Landeshauptstadt Potsdam, und die strategische Koordinierung des Gesamtverbundes.

/ ÜBERGREIFENDE PROZESSE KOORDINIERT

Das Besondere an den Prozessthemen ist, dass sie über die Grenzen des jeweiligen Tochterunternehmens hinaus innerhalb des Verbundes gemeinschaftlich bearbeitet werden können, weil es eine Reihe von fachlichen Verbindungen und ähnlichen Lösungsansätzen gibt. Die Verantwortung für die jeweiligen Prozesse tragen unsere Prozessverantwortlichen (siehe Kasten). Sie sind für die Planung und die auftragsgerechte Durchführung zuständig und verantwortlich. Sie koordinieren, organisieren und kommunizieren die Arbeitsschritte.
Als Führungs- und Beratungsinstanz im Sinne einer Unterstützung der Prozessverantwortlichen wurde ein Lenkungskreis unter Leitung von Stadtwerke-Geschäftsführer Wilfried Böhme eingesetzt. Dort erfolgt auch die Kontrolle und Genehmigung der Projektplanung, die Prüfung und Genehmigung der erarbeiteten Phasenergebnisse sowie die Unterstützung und Beratung der Prozessverantwortlichen bei gravierenden Problemen.
Die Prozessverantwortlichen haben sich, entsprechend den Erfordernissen, unternehmensübergreifende Teams zur Bearbeitung dieser Aufgaben zusammengestellt. Diese Teams agieren als Projektgruppen und stellen somit eine wichtige Ergänzung der Stab-Linien-Organisationsstruktur

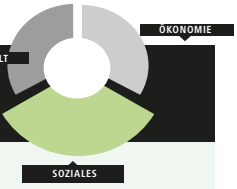
Projektgruppe im Rahmen der Zukunftswerkstatt der Stadtwerke

unserer Unternehmen dar. Ziel der Prozessverantwortlichen ist es, sinnvolle Synergien zu schaffen. Die Projektmitarbeiter sind dem Prozessverantwortlichen für den jeweiligen Prozess fachlich und ihrem Linienvorgesetzten disziplinarisch unterstellt. Projektmitarbeiter haben für die Dauer ihres Einsatzes einen erhöhten Kommunikationsauftrag, sowohl gegenüber dem fachlich vorgesetzten Prozessverantwortlichen als auch gegenüber ihrem disziplinarisch vorgesetzten Leiter.

/ ZUKUNFTSWERKSTATT ZUR KOMMUNIKATION

Im Rahmen einer „Zukunftswerkstatt für Nachhaltige Kommunikation", deren Workshops im Sommer 2013 und im Frühjahr 2014 stattfanden, haben wir im Stadtwerke-Verbund Maßnahmen erarbeitet, die den gegenseitigen Austausch und die Verständigung zwischen den Mitarbeitern weiter verbessern sollen. Damit möchten wir die interne Kommunikation optimieren und gleichzeitig die Mitarbeiterzufriedenheit stärken.
Bei den insgesamt 35 Teilnehmern der Zukunftswerkstatt handelte es sich überwiegend um Kollegen aus dem mittleren Management aller Tochterunternehmen. Moderiert wurde die Werkstatt durch Prof. Dr. Anja Grothe und Dr. Matthias Teller von der Sustainum Consulting GbR Berlin. Beide sind erfahrene Berater mit hohem Praxisbezug und einem soliden Fachwissen.
Bei der Verbesserung der internen Kommunikation kommt den „Kommunikationsgrundsätzen" eine wichtige Rolle zu. Hierfür gab es eine Projektgruppe aus den Reihen der Zukunftswerkstatt, die sich mit zwei Fragekomplexen beschäftigte: Welche Kommunikationsorganisation und welche Kommunikationskultur wollen wir leben?
Wir sagen: Eine gelebte positive Kommunikationskultur in sinnvollen Organisationsformen kann die Motivation der Mitarbeiter im Arbeitsalltag weiter stärken. Ergänzt wird diese Kommunikation durch unsere Mitarbeitermedien wie Intranet, ViP-Mitarbeiterzeitschrift und Stadtwerke-Mitarbeiter-Newsletter.
Positiver Nebeneffekt unserer Zukunftswerkstatt: Dadurch, dass Mitarbeiter aller Verbundunternehmen im Rahmen der Werkstattgespräche miteinander redeten, gemeinsam analysierten und Lösungsvorschläge erarbeiteten, haben wir bereits ein Mehr an Kommunikation erreicht. Auch das dient dem weiteren Zusammenwachsen der Tochterunternehmen der Stadtwerke Potsdam.

Wir sind uns bewusst, dass unsere hochqualifizierte Belegschaft unser wichtigster Wettbewerbsvorteil ist. Deshalb kümmern wir uns um das Wohl der Mitarbeiter und unterstützen deren stetige Weiterentwicklung. Wir fordern und wir fördern sie, wir übertragen ihnen Verantwortung und bieten ihnen Sicherheit. Als verantwortungsbewusster und wichtiger Arbeitgeber in der Region legen wir großen Wert auf attraktive Arbeitsbedingungen. Dazu gehört unter anderem die Bezahlung nach Tariflohn, aber auch sichere Arbeitsplätze und ein umfassender Arbeits- und Gesundheitsschutz. Zudem sind wir stets darum bemüht, ein ausgewogenes Nebeneinander von Beruf und Familie zu gewährleisten. Das gelingt uns unter anderem durch flexible Arbeitszeitmodelle. Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote gelten bei uns unabhängig vom Alter unserer Mitarbeiter. Unsere Unternehmenskultur wertschätzt die älteren ebenso wie die jungen Kollegen. Unsere Belegschaft arbeitet in einem gut funktionierenden Generationenmix.
Ende 2013 beschäftigte der Stadtwerke-Verbund insgesamt 1.229 Mitarbeiter. Die körperlich anspruchsvolle Arbeit in einigen Verbund-Unternehmen zeigt zum Teil deutliche Auswirkungen auf die Frauenquote. Lange Betriebszugehörigkeiten sind ein positiver Nachhaltigkeitsfaktor.



UNSERE BELEGSCHAFT

	Ø Alter	Ø Betriebszugehörigkeit (in Jahren)
SWP	39	6
EWP	47	20
BLP	43	10
SBP	49	24
EWD	48	28
NGP	44	9
STEP	47	16
ViP	49	17

	Frauenanteil an der Belegschaft (in Prozent)
SWP	61
EWP	35
BLP	49
SBP	14
EWD	4
NGP	15
STEP	10
ViP	13

Frauen in Führungspositionen (ab Abteilungsleiterin)
Stadtwerke Potsdam gesamt 34 Prozent (Stand 31.12.2013)

/ BEDARFSGERECHTE AUSBILDUNG

Seit Gründung der Stadtwerke Potsdam im Jahr 2000 nimmt die Ausbildung einen hohen Stellenwert im Unternehmen ein. Unsere Strategie, überwiegend bedarfsgerecht auszubilden, hat sich bewährt. Wir sind „Anerkannter Ausbildungsbetrieb der Industrie- und Handelskammer“. Dies ist ein Zeichen dafür, dass die Qualität der Arbeit unserer Ausbilder geschätzt wird. Elektroniker für Betriebstechnik, Industriemechaniker, Kfz-Mechatroniker für Nutzfahrzeugtechnik, Anlagenmechaniker, Industriekaufmann und Fachangestellter für Bäderbetriebe (alle jeweils männlich/weiblich) – der Stadtwerke-Verbund verfügt über ein breites Spektrum an Tätigkeiten, für die vielfältigste Fähigkeiten benötigt werden. Diese können sich junge Menschen bei uns aneignen. Auch Praktika zur Berufsorientierung sind möglich. Von den Bewerbern erwarten wir Teamgeist, soziale Kompetenzen und Begeisterungsfähigkeit. 2013 nahmen vier junge Frauen und elf junge Männer ihre Lehre in einem kaufmännischen oder gewerblichen Beruf auf. Die Ausbildung ist in den Unternehmen – EWP, STEP, ViP, BLP, NGP, KFP und SBP – verankert und vernetzt. Durch diesen Verbund erhalten auch die kaufmännischen Auszubildenden einen guten Überblick über die technischen Bereiche. Arbeitsabläufe bleiben bei uns also keine graue Theorie. Damit möchten wir es allen 51 Azubis gleichermaßen ermöglichen, sich mit unserem Unternehmens-Verbund und seiner Vielfalt zu identifizie-

Hoher Praxisbezug ist einer der Vorteile des Dualen Studiums bei den Stadtwerken

ren. Der praktische Teil der gewerblichen Ausbildung erfolgt in der Lehrwerkstatt auf dem Gelände der ViP. Dort steht neben einem PC-Kabinett ein großer Maschinenpark zur Verfügung. 2013 haben ein Student der Betriebswirtschaft mit Spezialisierung auf das Dienstleistungsmanagement sowie ein Student für angewandte industrielle Elektrotechnik ihre dualen Studiengänge begonnen. Ihr Ziel ist der Bachelor-Abschluss. Insgesamt zählt der Stadtwerke-Verbund zurzeit acht Studierende. Dabei kooperieren wir mit der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR). Die Auszubildenden und Studenten lernen in einem stabilen, wachsenden Unternehmen mit guten Aussichten und Perspektiven. Für diejenigen, die unserem Leistungsprinzip gerecht werden, besteht die Möglichkeit einer soliden beruflichen Weiterentwicklung. Obgleich Potsdam wächst, spüren auch wir den „Geburtenknick". Die Bewerberzahlen für unsere Ausbildungsplätze sind zurückgegangen. Wir reagieren darauf mit einer noch höheren Qualität unserer Ausbildungsofferten. Im „Ausbildungskonzept 2020 der Stadtwerke Potsdam" haben wir die Rahmenbedingungen für eine Ausbildung im Stadtwerke-Verbund definiert und Handlungsempfehlungen ausgesprochen.

/ WEITERBILDUNG

Wer stehen bleibt, fällt zurück. Unsere Personal- und Führungskräfteentwicklung ist darauf ausgerichtet, die Potenziale der Mitarbeiter zu erkennen, ihre Motivation zu fördern und ihre Qualifikationen stetig weiter auszubauen. Das geschieht im Interesse unserer Mitarbeiter und dient gleichwohl auch der Zukunftssicherung der Stadtwerke Potsdam. Dafür bieten wir jedem Einzelnen eine bedarfsgerechte Weiterbildung an. Mit unserer systematischen Nachfolgeplanung geben wir nicht nur Mitarbeitern die Chance, ihre berufliche Karriere gemäß ihren individuellen Fähigkeiten und Talenten im Unternehmen zu gestalten, sondern sichern uns gleichzeitig langfristig einen stabilen und motivierten Personalbestand.

So bietet beispielsweise die STEP ihren Kraftfahrern regelmäßige Schulungen zu betriebsrelevanten Themenbereichen an. Zudem stehen unter anderem die Ausbildung für Gefahrgutfahrer, Bediener von Ladekränen und Gabelstaplern auf dem Programm. Mitarbeiter mit Leitungsfunktion erhalten regelmäßige Sachkundeschulungen nach der Entsorgungsfachbetriebe-Verordnung. Auch bei der ViP absolvieren derzeit mehrere Mitarbeiter eine persönlichen Qualifizierung, zwei davon ein Studium in der Fachrichtung Verkehrsmanagement.

VERHALTENSKODEX (AUSZÜGE)

... aus dem Kapitel „Allgemeines Verhalten gegenüber Geschäftspartnern“
In seiner Beziehung zu Lieferanten achtet der Stadtwerke-Verbund auf die Einhaltung der Regelungen des Verhaltenskodex. Die Stadtwerke unterhalten deshalb keine geschäftlichen Beziehungen zu Lieferanten, von denen öffentlich bekannt ist, dass sie rechtliche Grundwerte oder auch die Prinzipien des Kodex missachtet und keine geeigneten Maßnahmen zu deren Behebung ergriffen haben.

... aus dem Kapitel „Sorgsamer Umgang beim Annehmen und Geben von Vorteilen“
Geldgeschenke oder nicht marktübliche Rabatte dürfen Mitarbeiter/innen von Geschäftspartnern oder Wettbewerbern des Stadtwerke-Verbundes weder fordern noch annehmen ... Als Orientierungsmaßstab für Sachgeschenke gilt hier die wertmäßige Obergrenze von 35,00 Euro. In Zweifelsfällen soll der/die Vorgesetzte kontaktiert werden.

... aus dem Kapitel „Innenbeziehungen“
Kein/e Mitarbeiter/in wird aufgrund seiner/ihrer Herkunft, Geschlecht, Familienstand oder Ähnlichem diskriminiert und ausgeschlossen. Bei Weiterbildungsmaßnahmen, Einstellung sowie Auswahl wird allein nach tätigkeitsbezogenen Merkmalen entschieden. Wir achten die Würde und die Persönlichkeit eines/r jeden Mitarbeiters/in.

... aus dem Kapitel „Allgemeines Verhalten gegenüber Geschäftspartnern“
Wir wollen trotz der steigenden Einwohnerzahl und somit wachsender Bedürfnisse weniger natürliche Ressourcen verbrauchen. Wir bekennen uns zu einem verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen.
Den kompletten Verhaltenskodex finden Sie unter www.swp-potsdam.de („Über uns“)

/ VERHALTENSKODEX IST IN KRAFT

Auf Grund unserer hohen gesellschaftlichen Verantwortung verpflichten wir uns zu klaren Richtlinien, die im Verhaltenskodex festgehalten werden, der 2013 fertiggestellt wurde. Diese zentrale Richtlinie dient als Basis für unser unternehmerisches Handeln. Sie stellt Ethik als auch insbesondere Integrität in den Mittelpunkt unseres Tuns. Der Kodex nimmt im Stadtwerke-Verbund zwei wesentliche Aufgaben war: Zum einen sollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu eigenverantwortlichem Handeln ermutigt werden, dafür wollen wir Orientierung geben; zum anderen nennt er Prinzipien für das unternehmerische Handeln der Stadtwerke. Darüber hinaus ist er Teil einer Strategie, die Korruption, rechtswidrige Absprachen und geschäftsschädigende Handlungen bekämpfen und verhindern soll. Der Verhaltenskodex dient der Umsetzung der Compliance-Vorgaben der Landeshauptstadt Potsdam. (Auszüge ohne den Anspruch auf Vollständigkeit: siehe Kasten.)
Im Stadtwerke-Verbund sind seit Jahren eine Vielzahl von Compliance-Regelungen und -Instrumenten (zum Beispiel Organisationshandbuch, Berichtswesen, internes Kontrollsystem, Risikomanagementsystem) installiert, die nun zu einem Compliance-Management-System ausgebaut werden. Die Grundsätze werden im Unternehmen gelebt. Jeder einzelne Mitarbeitende ist gehalten, Integrität und Ansehen des Unternehmens zu wahren. Die 2011 bestellten Antikorruptionsbeauftragten entscheiden selbstständig, ob ein gemeldeter Sachverhalt zur weiteren Prüfung an die Geschäftsführung, an den Aufsichtsrat, an die Ombudsfrau des Stadtwerke-Verbundes oder/und an die Ermittlungsbehörden weitergeleitet werden muss. Zu ihren Aufgaben zählen auch Maßnahmen zur Sensibilisierung gegen Korruption.

/ ARBEITSSCHUTZ

Arbeitsunfälle jeglicher Art zu vermeiden – diese Anforderung des Arbeitsschutzes genießt bei uns oberste Priorität. Mit unserem Arbeitsschutzmanagement wollen wir erreichen, dass Gesundheit und Leistungsfähigkeit aller Stadtwerke-Mitarbei-

Arbeitsschutz heißt bei der Stadtbeleuchtung sicheres Arbeiten auch in großer Höhe

ter erhalten bleiben und gefördert werden. Deswegen bildet die Aus- und stetige Fortbildung der Kollegen im Arbeits- und Gesundheitsschutz einen festen Bestandteil des Arbeitsschutzmanagements. Kurse in Erster Hilfe sowie die Inanspruchnahme von Angeboten der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen sind Bausteine, die zur Festigung adäquater Verhaltensregeln beitragen, die präventiv wirken und damit eine wichtige Grundlage zur Gesunderhaltung unserer Mitarbeiter bilden.

/ GESUNDHEITSMANAGEMENT

Gesundsein bildet die wichtigste Grundlage dafür, dass unsere Mitarbeiter jeden Tag einen guten Job machen können. Mit vielfältigen Maßnahmen unterstützen wir sie dabei, ihre Gesundheit zu pflegen und zu erhalten. So bietet unser Gesundheitsmanagement Möglichkeiten der Prävention und lädt Mitarbeiter zur Teilnahme an gesundheitsfördernden Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen ein. Wie wir unsere Kollegen bei der Wiedereingliederung nach längerer Krankheit unterstützen, haben wir in unseren Betriebsvereinbarungen festgeschrieben. Weil Sport und Gesundheit für uns eng zusammengehören, laden wir alle Mitarbeiter und ihre Familien auch 2014 wieder zu den „Stadtwerke-Sommerspielen“ ein.

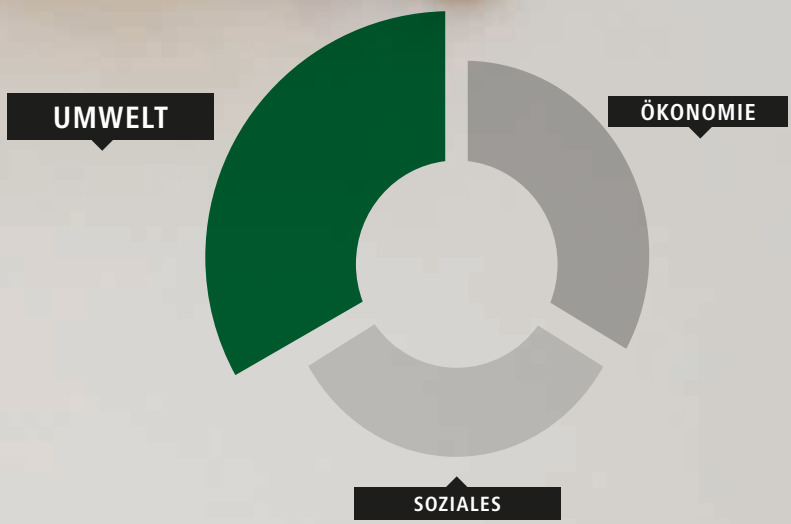
UNFALLGESCHEHEN 2013

- SWP-EWP-EWD: Der weitere Rückgang der meldepflichtigen Unfallereignisse konnte sich nicht in allen Bereichen fortsetzen. Mit einer Unfallquote von 17,8 lagen die Unternehmen 2013 leicht über dem Durchschnitt der zuständigen Berufsgenossenschaft (BG) BGETEM.

- STEP: Der Trend rückläufiger Unfallzahlen der zuständigen BG Verkehr ist 2013 in der STEP nicht eingetreten. Besondere Aufmerksamkeit gilt weiterhin den Entsorgungsfahrten.

- ViP: Die Anzahl der meldepflichtigen Unfallereignisse zum Vorjahr ist unverändert gleich geblieben. Ein enormer Rückgang der Ausfalltage konnte erreicht werden. Schwerpunkt liegt weiter im Bereich Fahrdienst Straßenbahnen, meist verursacht durch Fremdverschulden.

- BLP: Auch 2013 erreichte das Unternehmen ein niedriges Niveau in der Unfallstatistik.
- SBP: Dort ereignete sich ein Stolper-/Sturzunfall im öffentlichen Verkehrsraum.
- NGP: Seit Gründung Anfang 2013 arbeitete das Unternehmen unfallfrei.



/ 137 GRAMM CO_2 PRO KWH STROM

EMISSIONEN DES EWP-STROMMIXES IM JAHR 2012
DER BUNDESDURCHSCHNITT BETRUG 522 GRAMM PRO KWH

/ 4.108 MWH GRÜNER STROM

ERZEUGT AUS SOLARENERGIE, DEPONIEGAS UND KLÄRSCHLAMM

/ 22,8 PROZENT WENIGER FEINSTAUB

TROTZ GESTIEGENER FAHRLEISTUNGEN GEGENÜBER 2011

/ 0,5 KILOWATTSTUNDEN PRO FAHRGAST

STROMVERBRAUCH POTSDAMER STRASSENBAHNEN

Nachhaltigkeit.

Umweltschutz.

Unsere Ergebnisse.

Am Klima- und Umweltschutz kommt heute niemand mehr vorbei. Und das wollen wir auch gar nicht. Vielmehr sehen wir darin eine permanente Aufgabe, die Ausdruck in unseren strategischen Entscheidungen findet, genauso aber auch Bestandteil unseres täglichen Handelns ist. Wir stellen fest, dass sich der sparsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen und das Vermeiden schädlicher Treibhausgase immer stärker im Bewusstsein unserer Mitarbeiter verankert und in ein adäquates Handeln mündet.

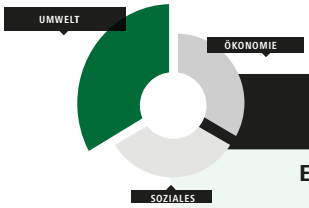
„Beim Klimaschutz greifen viele Rädchen ineinander. Als KlimaAgentur wollen wir Ihnen die Stellschrauben zeigen."

/ **ENRICO BOLDUAN** Leiter „KlimaAgentur" Potsdam, 32 Jahre

Nachhaltigkeit. Klimaschutz. Energiewende. Alle diese Themen erfordern Veränderungen in unserem Denken und Handeln. Die Landeshauptstadt Potsdam hat sich ein sehr ambitioniertes Ziel gesetzt: Bis 2020 will sie 20 Prozent Kohlendioxid gegenüber dem Jahr 2005 einsparen. Wir unterstützen das ganz konkret mit unserer „KlimaAgentur".

/ EINE AGENTUR FÜR GUTES KLIMA

Petra Hain begrüßt heute Enrico Bolduan, Energieberater und Leiter der „KlimaAgentur" Potsdam, bei sich zu Hause. „Ich engagiere mich ehrenamtlich im Umweltschutz und bin schon sehr gespannt auf die Tipps, die der Experte für mich hat. Zumal ich den häuslichen Energiefressern selbst schon auf der Spur war, sei es beim Kochen oder bei der Beleuchtung.", sagt sie.
Die im Februar 2014 gegründete „KlimaAgentur" der Stadtwerke Potsdam, die in Kooperation mit der Koordinierungsstelle Klimaschutz der Landeshauptstadt entstand, ist fachkundiger Ansprechpartner zu den vielschichtigen Themen des Klimaschutzes und Teil des Integrierten Klimaschutzkonzeptes der Landeshauptstadt Potsdam. Seine Aufgaben sieht Enrico Bolduan darin, „Kompetenzen zu bündeln, Projekte zu fördern und die Öffentlichkeit für das Thema Nachhaltigkeit und Energieeffizienz zu sensibilisieren".
Für konkrete Anliegen, wie zum Beispiel Fragen rund um eine energieeffiziente Haussanierung, stehen den Potsdamern hier unabhängige Energieberater zur Verfügung. Gebündelte Fakten gibt es unter www.klimaagentur-potsdam.de. Dort finden sich Energiespartipps für jeden Haushalt, Hinweise für eine klimafreundliche Mobilität in der Landeshauptstadt sowie detaillierte Informationen dafür, wie man das eigene Haus energieeffizient sanieren kann.



EMISSIONEN UNSERER DIESEL-FLOTTEN

	Emissionen Fuhrpark	2011 in t	2012 in t	2013 in t	Veränderung (2011-2013 in %)
Summe	Kohlendioxid - CO_2	7.014,7	7.715,0	7.973,3	13,7
	Kohlenmonoxid - CO	56,1	51,5	52,4	-6,5
	Kohlenwasserstoff - HC	14,5	12,7	12,9	-11,3
	Stickoxide - NO_x	102,9	90,5	92,1	-10,5
	Partikelmasse	2,2	1,7	1,7	-22,8
STEP	Fuhrpark gesamt Kohlendioxid - CO_2	1.927,1	2.245,1	2.281,6	18,4
	Kohlenmonoxid - CO	18,6	16,3	16,1	-13,4
	Kohlenwasserstoff - HC	5,1	4,5	4,4	-13,5
	Stickoxide - NO_x	32,9	27,6	26,8	-18,6
	Partikelmasse	0,8	0,5	0,5	-41,1
	Fahrleistung in Kilometer	1.415.132	1.953.474	2.067.668,0	46,1
ViP	Busflotte gesamt Kohlendioxid - CO_2	5.087,7	5.469,8	5.691,6	11,9
	Kohlenmonoxid - CO	37,4	35,2	36,3	-3,2
	Kohlenwasserstoff - HC	9,5	8,2	8,5	-10,1
	Stickoxide - NO_x	69,9	62,9	65,3	-6,7
	Partikelmasse	1,5	1,2	1,3	-13,0
	Fahrleistung in Kilometer	3.797.473	4.202.916	4.309.212	13,5

/ FLOTTEN MIT DIESEL UND ERDGAS

Eine klimaverträgliche Mobilität bedeutet mehr Lebensqualität, weniger Kosten und eine gesunde Umwelt. Weil wir inzwischen immer mehr Busse und Lastkraftwagen einsetzen, die den modernsten Abgasstandards entsprechen, konnten wir die Emissionen, inklusive Feinstaub, weiter senken. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten die Fahrzeuge von EWP und STEP, die umweltschonend mit Erdgas unterwegs sind. Seit September 2013 gibt es in der Pirschheide eine zweite öffentliche Erdgastankstelle. Die EWP kooperiert mit dem Betreiber TOTAL und hat erstmalig zwei Erdgastanksäulen in eine vorhandene Tankstelle integriert. Die eigene EWP-Erdgastankstelle am Heizkraftwerk Potsdam-Süd besteht seit 1999.

/ ELEKTROLADESÄULEN

Fahren mit Strom ist für uns ein Zukunftsthema, das wir bereits heute aktiv angehen. Ende September 2013 haben wir auf dem Parkplatz Historische Mühle eine weitere Elektroladesäule eingeweiht, an der zwei Fahrzeuge gleichzeitig aufgeladen werden können. Da unser Strommix mittels Kraft-Wärme-Kopplung auf Erdgasbasis im Heizkraftwerk Potsdam-Süd sowie aus erneuerbaren Energien und Wasserkraft erzeugt wird, verursachen Elektroautos in unserer energetischen Gesamtbetrachtung nur sehr geringe Kohlendioxidemissionen. Eine weitere Ladesäule befindet sich seit 2011 am Hauptsitz der Stadtwerke in der Steinstraße. Seit dieser Zeit kommen bei der EWP zwei Elektroautos zum Einsatz.

/ HYBRID IM TEST FÜR DIE ZUKUNFT

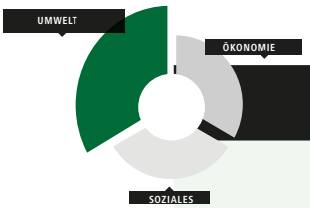
Gemeinsam treiben STEP und ViP Elektromobilitätsprojekte voran. Die ViP testet Hybridbusse auf ihre Alltagstauglichkeit. Ende Februar 2014 starteten wir dort einen zweijährigen Langzeittest mit einem Solo-Hybridbus von Volvo. Der Test ist ein

Hybrid- und Elektrofahrzeuge der Stadtwerke-Unternehmen ViP, STEP und und EWP

wichtiger Schritt zu einem noch umweltschonenderen Öffentlichen Personennahverkehr in Potsdam. Neben den Straßenbahnen könnten Hybridbusse perspektivisch eine weitere Säule eines elektrisch betriebenen Nahverkehrs werden. Begleitend zum Fahrzeugtest wird die vertiefende Analyse des Liniennetzes fortgesetzt. Unser Ziel ist es, die Fahrzeuge weiter zu optimieren. Wegen der zahlreichen Anfahr- und Bremszyklen und der kurzen Strecken können speziell Stadtbusse mit der Hybridtechnologie Kraftstoff sparen.
Zur Elektromobilitätsstrategie der Stadtwerke gehört auch das Hydrid-Abfallsammelfahrzeug der STEP, das täglich in der Innenstadt unterwegs ist, um Papier-, Pappe- und Kartonageabfälle zu sammeln. Kurze Stop-And-Go-Strecken während der Sammlung, wie zum Beispiel den Weg von Tonne zu Tonne, werden rein elektrisch bewältigt. Bei den An- und Abfahrten ins jeweilige Sammelgebiet schalten die Fahrer auf Dieselbetrieb. Durch die Verwendung des Elektroantriebs sowohl im Aufbau als auch im Fahrgestell verbraucht das Testfahrzeug mit 63 Litern pro 100 Kilometer circa 36 Prozent weniger Dieselkraftstoff als ein vergleichbares, rein mit Diesel betriebenes Entsorgungsfahrzeug. Die Batterie des Aufbaus muss nachts durchschnittlich sechs Stunden über eine Starkstromsteckdose geladen werden, bis sie erneut im elektrischen Modus einsatzbereit ist. Nach Beseitigung anfänglicher Schwierigkeiten hat sich die Verfügbarkeit des Fahrzeuges von 20 Prozent im November 2013 auf 100 Prozent im März 2014 gesteigert.

/ STROMERSPARNIS BEI DER TRAM

Mit unserem Programm zur Rekonstruktion unserer Gleichrichterunterwerke (spezieller Transformatorenstationen für das Straßenbahn-Netz) haben wir die Vorbereitungen zur Umstellung der Fahrleitungsspannung von 600 auf 750 Volt im Jahr 2015 getroffen. Durch die zusätzlichen Gleichrichterstationen konnten die Widerstandsverluste reduziert, die Rückspeisequote verbessert und die betriebliche Flexibilität bei Havarien erhöht werden. Die Einrichtung von stationären Schwungradspeichern im Netz der ViP ist derzeit in der Konzeptphase. Sie sollen nicht verbrauchten Rückspeisestrom mechanisch zwischenspeichern und wieder abgeben. Die Kohlendioxid-Emissionen pro Tram-Fahrgast sind von 179 Gramm in 2005 auf 74 Gramm in 2013 gesunken. Der Energieverbrauch pro Fahrgast sank im selben Zeitraum von 0,6 auf 0,5 Kilowattstunden.



ENERGIE-EIGENVERBRAUCH DER STADTWERKE-UNTERNEHMEN

		2010 in kWh	2011 in kWh	2012 in kWh	2013 in kWh	Veränderung (2010-2013) in %
alle	Strom	46.093.670	45.555.336	48.301.887	45.862.903	-0,5
	Gas	19.834.399	19.561.044	17.467.135	16.081.021	-18,9
	FW	8.271.616	6.950.327	7.784.779	7.635.352	-7,7
EWP	Strom	26.156.166	26.323.692	27.983.817	25.180.543	-3,7
	Gas	18.755.487	18.723.752	16.596.450	15.122.035	-19,4
	FW	3.341.944	2.609.494	2.524.289	2.677.264	-19,9
STEP	Strom	732.607	686.712	677.160	665.375	-9,2
	Gas	1.078.912	837.292	870.685	958.986	-11,1
ViP	Strom	12.317.813	11.590.536	12.026.382	11.996.982	-2,6
	FW	2.080.250	1.546.740	1.960.360	1.942.110	-6,6
BLP	Strom	1.059.452	1.125.560	1.241.519	1.261.198	19,0
	FW	2.849.422	2.794.093	3.300.130	3.015.978	5,8
SBP	Strom	6.307.812	6.510.074	6.601.211	6.758.806	7,1

FW= Fernwärme. Weitere Erläuterungen zur Verbrauchsentwicklung finden Sie auf Seite 51.

BRENNSTOFFEINSATZ FÜR DIE STROM- UND WÄRMEERZEUGUNG

Heizkraftwerk Potsdam-Süd und Heizwerk Potsdam-Nord der EWP	2012 in kWh	2013 in kWh	Veränderung 2012-2013) in %
Erdgas (zur Strom- und Wärmeerzeugung)	1.371.535.483	1.318.299.332	-3,9
Heizöl (Befeuerung im Testbetrieb im HKW Süd)	204.358	764.839	274

REINIGUNGSLEISTUNG DER KLÄRANLAGE POTSDAM-NORD DER EWP IM VERGLEICH

	2011		2012		2013*)
	KA Nord	Ø D	KA Nord	Ø D	KA Nord
Wirkungsgrad: Gesamtphosphor %	95	91	94	91	94
Wirkungsgrad: Gesamtstickstoff %	82	82	87	82	83
Wirkungsgrad: BSB_5 % (biochemischer Sauerstoffbedarf)	98	99	98	k.A.	99
Wirkungsgrad: CSB % (chemischer Sauerstoffbedarf)	93	95	93	95	94

Ø D ist der Durchschnitt der am Leistungsvergleich der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA) beteiligten Kläranlagen. Weitere Erläuterungen zur Verbrauchsentwicklung finden Sie auf Seite 51.

Inbetriebnahme des Blockheizkraftwerkes Drevesstraße per Knopfdruck

/ WEITERES BLOCKHEIZKRAFTWERK

Mit dem neuen Blockheizkraftwerk (BHKW) in der Drevesstraße 1a haben wir ein weiteres „grünes Projekt" unseres Energiekonzeptes „Strategie EWP 2020" fertiggestellt. Die Inbetriebnahme am 29. Oktober 2013 war der offizielle Start für die Nahwärmeinsel Kunersdorfer Straße, Am Brunnen und Drevesstraße. Durch das neue BHKW und die Nahwärmeinsel konnten die bis dato separaten Heizungsanlagen in 170 Haushalten durch eine zentrale Wärmeversorgung vor Ort ersetzt werden. Das BHKW in der Kläranlage Potsdam-Nord läuft nunmehr bereits seit über 18 Monaten. Beim Erreichen seiner Klimaschutzziele setzt Potsdam ganz wesentlich auf das Prinzip der dezentralen Energieerzeugung mittels Kraft-Wärme-Kopplung. Die Blockheizkraftwerke der EWP unterstützen das aktiv.

/ PHOTOVOLTAIK-PROGRAMM FORTGESETZT

Die Energiewende fokussiert auf erneuerbare Energien, dazu gehört auch Sonnenstrom. Die Stadtwerke Potsdam planen zwei Photovoltaik-Anlagen auf Schuldächern. Auf dem Dach der Zeppelin-Grundschule in der Haeckelstraße wird eine 30-Kilowatt-Anlage installiert, auf dem Dach der Schule 33 in Babelsberg eine 23-Kilowatt-Anlage. Dafür hat die EWP, Eigentümerin der Anlagen, die Dachflächen vom Kommunalen Immobilien Service (KIS) gepachtet. Insgesamt betreibt die EWP derzeit sieben Photovoltaikanlagen, die ins Netz der Netzgesellschaft Potsdam einspeisen.

ERNEUERBARE ENERGIEN

Photovoltaikanlagen der EWP

Jahr	**2012**	**2013**
Anzahl	6	7
kWh	567.150	646.109

Blockheizkraftwerke (BHKW)

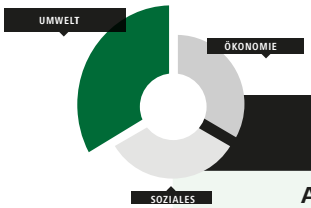
1) Deponiegas STEP, Fresdorfer Heide

2) Bioerdgas EWP, Drevesstraße (seit 10/2013)

3) Klärgas EWP Kläranlage Nord (seit 12/2012)

Jahr	**2012**	**2013**
kWh 1)	3.039.543	2.539.703
kWh 2)	0	249.355
kWh 3)	0	673.112

(elektrische Leistung)



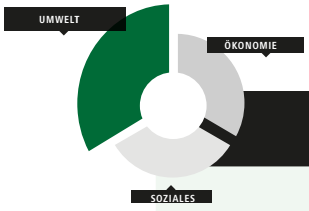
UMWELT-FAKTEN ZUR ABFALLENTSORGUNG UND ZUR REINIGUNG

Abfallentsorgung	2011 in t	2012 in t	2013 in	Veränderung (2011-2013 in %)
Abfall Potsdam gesamt (STEP)	87.975	88.793	88.754	0,9
davon gefährlich	367	360	395	7,6
davon nicht gefährlich	87.608	88.433	88.359	0,9
Beseitigung	45.817	675	627	-98,6
Verwertung	42.158	88.119	88.127	109,0
davon gesammeltes Laub (eigene Verwertung)	987	1.126	1.545	56,5
davon Altpapier	12.555	12.026	11.805	-6,0
Abfall SWP-Unternehmen gesamt	8.545	7.836	8.394	-1,8
davon gefährlich *)	1.327	863	1.193	-10,1
davon nicht gefährlich	7.218	6.973	7.201	-0,2
Beseitigung	1.436	858	778	-45,8
Verwertung	7.110	6.978	7.615	7,1

Streusalzverbrauch der STEP	2010 in t	2011 in t	2012 in t	2013 in t	Veränderung (2011-2013) in %
gesamt	1.190	650	1.020	2.070	102,9

** hauptsächlich Abfälle von Baumaßnahmen der EWP (u.a. verunreinigter oder teerhaltiger Straßenaufbruch)*

Weitere Erläuterungen finden Sie auf Seite 51.



DAS „KIEZBAD AM STERN" IM VERGLEICH ZU ANDEREN BÄDERN

	2011		2012		2013*
	Kiezbad	Ø	Kiezbad	Ø	Kiezbad
Wasserverbrauch (m^3/Badbesucher)	0,13	0,16	0,13	0,18	0,16
Stromverbrauch (kWh/Badbesucher)	2,72	5,06	2,75	4,46	2,87
Wärmeverbrauch (kWh/Badbesucher)	6,33	10,34	5,93	10,98	5,48

Ø Vergleich zu Hallen- und Hallenfreibädern in Kommunen mit einer Einwohnerzahl 50.000 - 200.000. Dieser Vergleich wird im Rahmen der Arbeitsgruppe einer Reihe von Bädern unterschiedlicher Art und Größe im gesamten Bundesgebiet (Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement, KGSt) erhoben.

* Für das Jahr 2013 liegen derzeit noch keine Vergleichswerte aus der KGSt vor.

Bessere Radwegereinigung mit modernster Kehrtechnik (l.). Die Kontrolle erfolgt per Elektrofahrrad (r.).

/ ERLÄUTERUNGEN ZU DEN KENNZAHLEN

Energieeigenverbrauch: Der Anstieg des Strom-, Fernwärme-, Wasser- und Abwasserverbrauchs der Bäderlandschaft Potsdam GmbH (BLP) von 2010 bis 2013 resultiert aus steigenden Besucherzahlen in den Bädern, Baumaßnahmen, vor allem im Strandbad Templin (Errichtung neuer Gebäude), Sanierungen, neuen Saunen im Kiezbad (neuer Saunagarten mit im Winter beheizten Wegen), sowie noch höheren Hygienestandards in den Hallenbädern. Die Stadtbeleuchtung Potsdam GmbH (SBP) hat im Zuge der Erschließung neuer Wohngebiete im Norden Potsdams zusätzliche Beleuchtungsanlagen installiert, was zum Anstieg des Stromverbrauches führte.

Kläranlage: In der Vorreinigung wird das Abwasser durch Rechenanlagen, Sand- und Fettfang von groben Inhaltsstoffen, Sand und Fetten getrennt. Die im Abwasser vorhandenen gelösten organischen Kohlenstoffverbindungen und Nährstoffe wie Phosphor und Stickstoff werden in der biologischen Reinigungsstufe mithilfe von Mikroorganismen eliminiert. Dies trägt in erheblichem Maße zum Schutz des Gewässers vor übermäßiger Nährstoffanreicherung bei. Die Kläranlage Potsdam Nord erreichte 2013 im Jahresmittel Lastreduzierungen, die im Vergleich nahe am bundesweiten Durchschnitt liegen.

Abfallentsorgung: Die Mengenentwicklung von 2011 zu 2012 in Richtung der vom Kreislaufwirtschaftsgesetz bevorzugten Entsorgungsart Verwertung (statt Beseitigung) begründet sich durch einen anderen Entsorgungsweg für gemischte Siedlungsabfälle (Restabfall) ab 01.01.2012.
Winterdienst: Ursache des hohen Streusalzverbrauches ist die Witterung Anfang 2013. Vom 1. Januar 2013 bis 8. April 2013 war ein durchgehender Winterdienst erforderlich.

RESSOURCENVERBRAUCH: PAPIER

Jahr	2011	2012	2013
Drucker- und Kopierpapier			
STEP	1.909	2.825	1.223
ViP	2.352	2.383	1.627
Kopfbögen (externer Schriftverkehr)			
STEP	0	0	561
ViP	230	232	249

/ SYSTEMATISCHES UMWELTMANAGEMENT

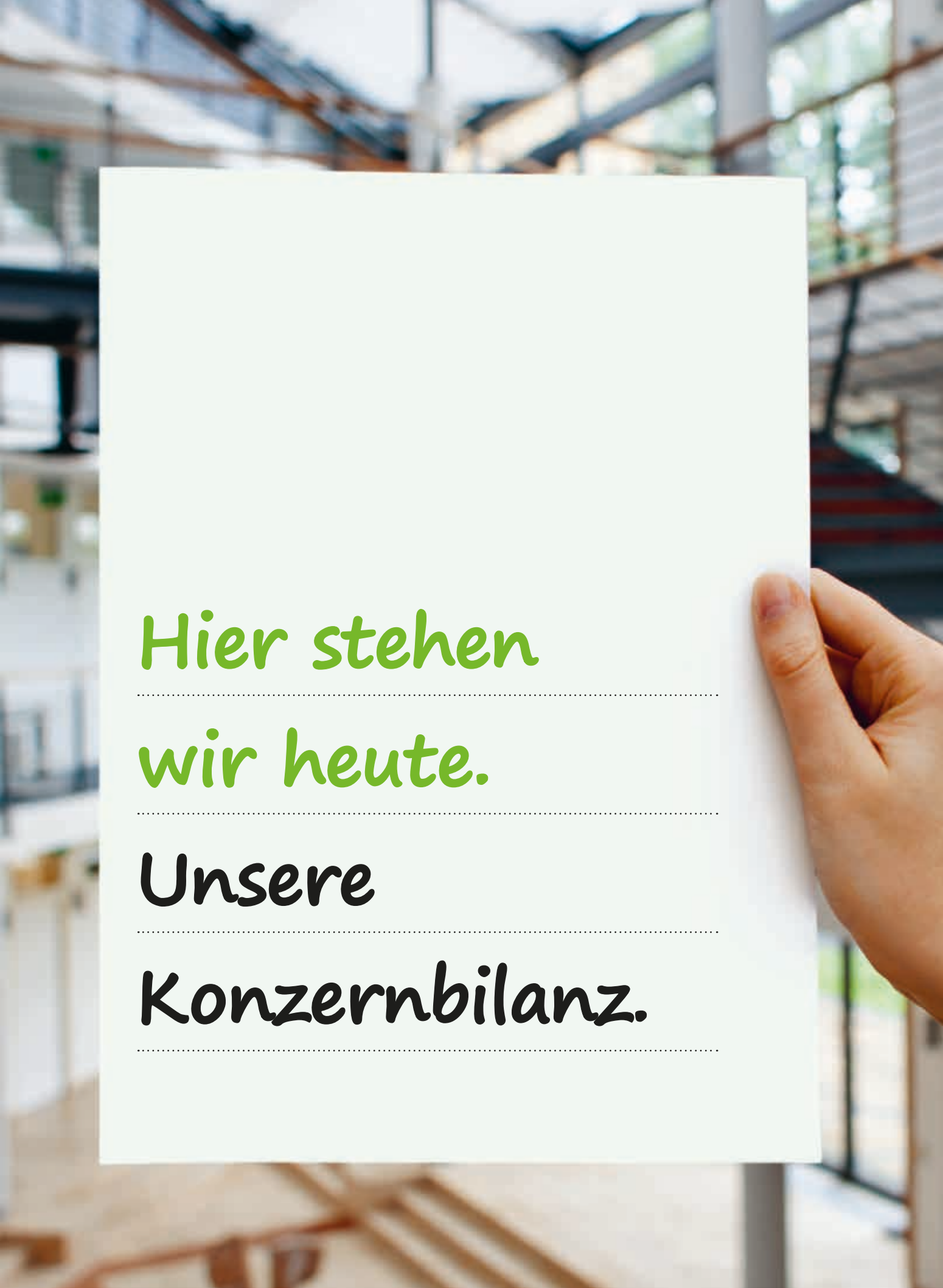
Unser Engagement zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen ist wichtiger Bestandteil unserer Strategie zur unternehmerischen Gesellschaftsverantwortung (Corporate-Responsibility-Strategie). Denn der wirtschaftliche Erfolg der Stadtwerke Potsdam ist untrennbar damit verbunden. Wir schützen die Umwelt systematisch und gezielt. Zur weiteren Verbesserung der Umweltleistung der Firmen im Stadtwerke-Verbund wird das Umweltmanagement mit Unterstützung der Stadtwerke-Abteilung Umweltschutz systematisch weiterentwickelt.

Die jährliche Überwachung des Umweltmanagementsystems nach DIN ISO 14001 und nach Öko-Audit-Verordnung (EMAS) bei der ViP bestätigt die kontinuierliche Arbeit der Mitarbeiter im Unternehmen zum Schutze der Umwelt. Die Ergebnisse werden transparent in der jährlichen Umwelterklärung, die im Internet einsehbar ist, dargestellt.

Seit 1997 verteidigt die STEP erfolgreich ihre Zertifizierung zum Entsorgungsfachbetrieb. Durch das Qualitätsmanagementsystem der STEP, das ebenfalls bereits im Jahr 1997 etabliert wurde, werden auch alle umweltrelevanten Prozesse überwacht und verbessert, was durch den TÜV Süd in jährlichen Audits geprüft und bestätigt wird.

Im Jahr 2013 hat sich die Geschäftsführung der EWP entschieden, ein Umweltmanagementsystem nach Öko-Audit-Verordnung (EMAS) unter Federführung der Stadtwerke-Abteilung Umweltschutz einzuführen. Entsprechend der im gesamten Stadtwerke-Verbund gültigen Leitlinien berücksichtigen alle strategischen Entscheidungen auch die Reduzierung des Ressourcenverbrauches und des Ausstoßes von Treibhausgasen. Der Schutz der Umwelt ist Teil unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Die Stärkung des Umweltbewusstseins in Potsdam ist uns ein wichtiges Anliegen. Diese Grundeinstellung soll mit der für 2015 geplanten EMAS-Zertifizierung untermauert und mit Hilfe der Umwelterklärung transparent dargestellt werden.

Mit der Ausweitung des neuen Software-Systems zur betrieblichen Umweltinformation auf Belange der Arbeitssicherheit wird eine neue Qualitätsstufe in der systematischen Erfassung der Ergebnisse eines integrierten Managementsystems im Stadtwerkeverbund erreicht. Durch das neue System können alle im Unternehmensverbund erhobenen Daten zentral erfasst, dargestellt und ausgewertet werden.


Hier stehen
wir heute.
Unsere
Konzernbilanz.

/ KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013

AKTIVA	2013 in €	2012 in €
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.431.340	2.849.205
	2.431.340	**2.849.205**
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	90.391.699	92.491.904
2. Technische Anlagen und Maschinen	399.930.586	393.392.118
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.822.562	11.758.759
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	32.317.117	27.056.582
	534.461.964	**524.699.363**
III. Finanzanlagen		
Beteiligungen	1.000.000	0
	1.000.000	**0**
	537.893.304	**527.548.568**
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Waren	3.969.748	2.998.869
2. Noch nicht abgerechnete Leistungen	34.549	14.342
	4.004.297	**3.013.211**
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	15.021.476	13.914.910
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	33.153	527.909
3. Forderungen gegen Gesellschafter	31.665.466	21.305.831
4. Sonstige Vermögensgegenstände	2.324.199	2.560.065
	49.044.294	**38.308.715**
III. Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	**51.066.749**	**62.482.442**
	104.115.340	**103.804.368**
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	**195.375**	**301.848**
	642.204.019	**631.654.784**

PASSIVA	2013 in €	2012 in €
A. EIGENKAPITAL		
I. Gezeichnetes Kapital	500.000	500.000
II. Kapitalrücklage	54.918.229	54.918.229
III. Gewinnrücklage	32.536.452	34.924.404
IV. Konzernbilanzverlust	-8.387.050	–9.428.026
V. Anteile anderer Gesellschafter	27.712.026	27.906.444
	107.279.657	**108.821.051**
B. UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER KAPITALKONSOLIDIERUNG	**15.731.741**	**15.731.741**
C. INVESTITIONSZUSCHÜSSE UND -ZULAGEN	**134.286.243**	**128.210.524**
D. BAUKOSTENZUSCHÜSSE	**50.154.665**	**48.816.364**
E. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnl. Verpflichtungen	5.292.731	4.900.815
2. Steuerrückstellungen	9.138.572	9.916.460
3. Sonstige Rückstellungen	124.432.856	122.449.086
	138.864.159	**137.266.361**
F. VERBINDLICHKEITEN		
1. Anleihen	2.198.000	698.500
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	54.629.584	49.636.847
3. Erhaltene Anzahlungen	9.357.862	7.272.589
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	19.053.618	19.769.724
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.383.941	5.524.507
6. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	2.721.015	2.810.648
7. Sonstige Verbindlichkeiten	53.784.195	49.984.044
	148.128.215	**135.696.859**
G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	**39.031.952**	**46.929.933**
H. PASSIVE LATENTE STEUERN	**8.727.387**	**10.181.951**
	642.204.019	**631.654.784**

/ KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 01. JANUAR BIS ZUM 31. DEZEMBER 2013

	2013 in €	2012 in €
1. Umsatzerlöse	251.922.569	241.071.918
2. Bestandsveränderungen	20.206	5.578
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	4.163.161	3.184.683
4. Sonstige betriebliche Erträge	35.560.919	25.009.683
	291.666.855	269.271.862
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	109.391.927	101.261.153
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	27.261.906	26.272.233
	136.653.833	127.533.386
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	49.981.248	48.247.116
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	10.801.760	10.977.145
	60.783.008	59.224.261
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	41.647.067	41.296.457
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	51.910.400	34.947.615
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.409.419	1.113.801
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	6.008.897	7.865.556
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**-926.931**	**-481.612**
12. Erträge aus Zuwendungen für Fehlbetragsausgleich	10.450.000	10.450.000
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	931.523	2.490.482
14. Sonstige Steuern	331.849	973.297
15. Ausgleichszahlungen an andere Gesellschafter	6.369.655	4.929.058
16. Jahresüberschuss	**1.890.042**	**1.575.551**
17. Anderen Gesellschaftern zuzurechnender Jahresüberschuss	194.418	–41.973
18. Konzernjahresüberschuss	**2.084.460**	**1.533.578**
19. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-9.428.026	–3.006.102
20. Einstellung in die Gewinnrücklage	-1.043.484	-7.055.502
21. Entnahme aus den Gewinnrücklagen	3.431.436	0
22. Ausschüttung an Anteilseigner	-3.431.436	-900.000
23. KONZERNBILANZVERLUST	**-8.387.050**	**–9.428.026**

Auszüge aus dem Konzernlagebericht

/ WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Auswirkungen der Finanzkrise in der Eurozone haben im Geschäftsjahr 2013 wie schon im Vorjahr die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland beeinflusst. So ist das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im vergangenen Jahr nur noch schwach um 0,4 % gestiegen, nachdem im Vorjahr das reale Bruttoinlandsprodukt bereits nur um 0,7 % angestiegen war. Gedämpft wurde auch die Investitionsbereitschaft der heimischen Unternehmen. Ungeachtet dessen ist die bundesweite Arbeitslosenquote, welche im Dezember 2013 bei 6,7 % lag, gegenüber dem Vorjahr (6,7 %) unverändert geblieben. Der Verbraucherpreisindex verringerte sich in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2013 gegenüber 2012 um 1,3 %. Allerdings stiegen die Energieendverbraucherpreise im Zuge der weiteren Umsetzung der Energiewende, was insbesondere auf höhere Umlagen zur Förderung erneuerbarer Energien zurückzuführen war. Die Tariflöhne haben sich bundesweit im Jahresdurchschnitt um 2,4 % erhöht, was auch zu einem Anstieg des verfügbaren Ein-

kommens der privaten Haushalte in 2013 um 0,6 % gegenüber dem Vergleichszeitraum in 2012 führte. Der Geschäftsklimaindex Berlin-Brandenburg der Industrie- und Handelskammer (IHK), der sich aus der aktuellen Geschäftslage und den Erwartungen ergibt, liegt mit 129 Punkten zum Jahresanfang 2014 deutlich über dem Vorjahresniveau (118 Punkte). Die überwiegende Mehrheit der Unternehmen (92 %; im Vorjahr 89 %) berichten unverändert von guten oder zufriedenstellenden Geschäften. Die Berlin-Brandenburgische Wirtschaft bleibt damit auf Erfolgskurs. Die Landeshauptstadt Potsdam gehört weiterhin zu den Städten mit dem größten Wachstumspotenzial. Die Anziehungskraft von Potsdam auf gut ausgebildete und junge Menschen ist ungebrochen, was sich in einem weiteren Bevölkerungsanstieg um 2.030 Einwohner auf 161.097 Einwohner/innen zeigt. Weitere Ansiedlungen von Unternehmen und Institutionen erhöhen die Bedeutung Potsdams als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort. Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung Potsdams werden mehr Dienstleistungen nachgefragt, wovon die Unternehmen im Stadtwerke-Verbund partizipieren. Eine besondere Verantwortung kommt dem Stadtwerke-Verbund vor dem Hintergrund der wachsenden Stadt zu. Zur Bewältigung der sich daraus ergebenden Herausforderungen im Bereich der Energie- und Wasserversorgung Potsdams hat die EWP im Rahmen der „Strategie EWP 2020" ihre Vorstellungen zur Sicherstellung der Versorgung mit Energie und Wasser für den Zeitraum bis 2020 konzipiert.

/ DER STADTWERKEVERBUND

Die Stadtwerke Potsdam GmbH (SWP) ist ein Unternehmen der Landeshauptstadt Potsdam. Sie besteht aus dem Mutterunternehmen SWP sowie den nachfolgend aufgeführten 6 Tochterunternehmen und 2 Enkelunternehmen, die alle dem Konsolidierungskreis angehören: Bäderlandschaft Potsdam GmbH (BLP), Energie und Wasser Potsdam GmbH (EWP) und deren Tochterunternehmen Energie und Wasser Dienstleistungen Potsdam GmbH (EWD) und Netzgesellschaft Potsdam GmbH (NGP), Kommunale Fuhrparkservice Potsdam GmbH (KFP), Stadtbeleuchtung Potsdam GmbH (SBP), Stadtentsorgung Potsdam GmbH (STEP) und ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH (ViP). Zwischen der SWP und deren Tochtergesellschaften bestehen Ergebnisabführungsverträge beziehungsweise Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge. Die SWP erbringt als geschäftsleitende Holdinggesellschaft innerhalb des Verbundes auch Dienstleistungen für die beteiligten Unternehmen.
Im Berichtsjahr wurde im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie „Strategie 2050" die Neuausrichtung des Unternehmensverbundes fortgeführt. Hierzu zählt die planmäßige Weiterentwicklung von einer Finanzholding hin zur Führungsholding des Unternehmensverbundes, die als nachhaltig agierender Infrastrukturdienstleister in Potsdam tätig wird. In der SWP sind die städtischen Anteile der Ver- und Entsorgungsunternehmen sowie des Verkehrs- und des Bäderunternehmens gebündelt. Gegenstand des Mutterunternehmens ist der Erwerb und das Halten von Beteiligungen an kommunalwirtschaftlichen Unternehmen der Landeshauptstadt Potsdam, insbesondere der Ver- und Entsorgungs-, der Verkehrs- und Bäderunternehmen einschließlich deren geschäftsleitende Überwachung sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich Fuhrparkmanagement für die Landeshauptstadt Potsdam, ihrer Einrichtungen und Unternehmen.Zum Kerngeschäft des Konzerns gehören die Erzeugung und Lieferung von Fernwärme und Strom, die Lieferung von Gas und Trinkwasser, der Betrieb von Strom- und Gasverteilnetzen, die Entsorgung von Abwasser und Abfällen sowie die Straßenreinigung. Ferner erbringt der Konzern Verkehrsdienstleistungen, Dienstleistungen im Bereich der Straßenbeleuchtung und des Fuhrparkservices und betreibt Schwimmhallen und Strandbäder. Der Hauptabsatzmarkt des Konzerns liegt in der Landeshauptstadt Potsdam.

/ ERTRAGSLAGE

Die Ertragslage ist im Wesentlichen durch die Verluste im Verkehrs- und Bäderbereich geprägt, denen Erträge aus Ausgleichszahlungen unseres Gesellschafters sowie Überschüsse aus den Bereichen Energie und Wasser und Entsorgung gegenüberstehen. Dem im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Betriebsergebnis steht ein deutlich verbessertes Finanzergebnis gegenüber, was auf den Wegfall von Einmaleffekten des Vorjahres zurück zu führen ist. Das neutrale Ergebnis betrifft vor allem periodenfremde Umsatzerlöse und Veränderungen der Risikovorsorge in den Sparten Energie und Wasser sowie Verkehr. Der Konzernjahresüberschuss ist im Vergleich zum Vorjahr um 550 T€ auf 2,1 Mio. € leicht angestiegen.

/ INVESTITIONEN

Für das Geschäftsjahr 2014 planen wir in allen Sparten der SWP umfangreiche Investitionsmaßnahmen, so dass die Gesamtinvestitionen des Konzerns deutlich über denen des Berichtsjahres liegen werden. Diese betreffen vor allem das geplante Investitionsvolumen im Bereich Energie und Wasser. Im Rahmen des Energiekonzeptes wird mit der Errichtung eines großen oberirdischen Wärmespeichers am Heizkraftwerk Potsdam-Süd begonnen. Daneben wird planmäßig in die Energie- und Wassernetze investiert, um die Versorgungssicherheit in der wachsenden Stadt zu gewährleisten. Zur Erhöhung der Attraktivität des ÖPNV werden wir 4 neue Straßenbahnen vom Typ Variobahn anschaffen und die Gleisanlagen erneuern, so zum Beispiel in der Friedrich-Ebert-Straße. Die Gesamtinvestitionen der Sparte Verkehr werden jedoch deutlich unter dem Vorjahresniveau liegen. Am Standort Drewitz ist der Bau eines zentralen Wertstoffhofes vorgesehen. Ferner werden die Planungen zum Badneubau am Brauhausberg vorangetrieben, dessen Eröffnung für Ende 2016 vorgesehen ist. Im Bereich der Stadtbeleuchtung werden die LED Pilotobjekte auch in 2014 fortgeführt. Für die Stadtwerke Potsdam GmbH rechnen wir mit deutlich steigenden Investitionen, was insbesondere auf die Planungskosten für den Badneubau zurück zu führen ist.

/ VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr um 4 % angestiegen. Die Entwicklung auf der Aktivseite ist überwiegend geprägt durch den Anstieg der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie durch Investitionen in das Sachanlagevermögen. Ferner ist ein Rückgang bei den sonstigen Vermögensgegenständen infolge der Aufrechnung von sonstigen Forderungen gegen die Gesellschafterin mit Gewinnansprüchen zu verzeichnen. Die Veränderung des Eigenkapitals ist insbesondere auf die in 2013 erfolgte Ausschüttung aus Gewinnrücklagen zurückzuführen. Die bilanzielle Eigenkapitalquote hat sich daher und aufgrund des Anstiegs der kurz- und mittelfristigen Verbindlichkeiten von 85,4 % auf 80,5 % vermindert. Die Rückstellungen sind im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Den geringeren Steuerrückstellungen stehen höhere Rückstellungen für drohende Verluste aus Ergebnisabführungsverträgen gegenüber. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind deutlich angestiegen. Sie betreffen im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Ergebnisabführungsverträgen und Steuerumlagen. Der Anstieg bei den übrigen Verbindlichkeiten ist im Wesentlichen durch höhere Steuerverbindlichkeiten verursacht und korrespondiert mit dem Rückgang der Steuerrückstellungen.
Zum Bilanzstichtag ist das langfristige Vermögen vollständig durch Eigenkapital und Sonderposten für Investitionszuschüsse gedeckt.

Der Rückgang des Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit ist hauptsächlich auf Zahlungen an die ViP zur Finanzierung des Bauvorhabens Friedrich-Ebert-Straße und auf Steuerzahlungen zurück zu führen. Die Verbesserung des Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit resultiert im Wesentlichen aus stichtagsbedingt geringeren Auszahlungen im Rahmen der Konzernfinanzierung. Die Verbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen, unter anderem zum Ausgleich von Verlusten aus Ergebnisabführungsverträgen und sonstige Verbindlichkeiten und haben Laufzeiten von unter einem Jahr. Soweit aus den Beteiligungen keine ausreichenden Beteiligungserträge sowie freie Finanzmittel zur Verfügung stehen, ist die Gesellschaft weiterhin auf Finanzmittel des Gesellschafters zum Ausgleich der aufgabenbedingten Verluste der ViP angewiesen. Unter Berücksichtigung der Zuschüsse der LHP ist die SWP in der Lage, ihre Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

/ RISIKOMANAGEMENT

Im Unternehmen ist ein Risikomanagementsystem implementiert, welches der Identifikation und Begrenzung von Risiken und der Errichtung entsprechender Handlungsmaßnahmen dient. Im Rahmen einer regelmäßigen Berichterstattung werden Auskünfte über die Risikoentwicklung gegeben und Maßnahmen zur Risikoprävention abgeleitet. Zu etwaigen Störfällen sind Szenarien einschließlich der erforderlichen Kommunikationswege festgelegt. Unser Risikomanagement ist integraler Bestandteil des gesamten Planungs- und Steuerungsprozesses in allen wichtigen Unternehmensbereichen und wird kontinuierlich weiter ausgebaut. Im Rahmen des Risiko-Management-Systems sind Frühwarnsysteme für alle lokalisierten Risiken installiert, die die Entwicklung des Konzerns beeinträchtigen könnten. Die Risiken werden kontinuierlich überwacht. Das Risikomanagementsystem ist geeignet, Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden, frühzeitig zu erkennen. Zur Risikoüberwachung wurden Zuständigkeiten festgelegt.

/ WESENTLICHE CHANCEN DER ENTWICKLUNG

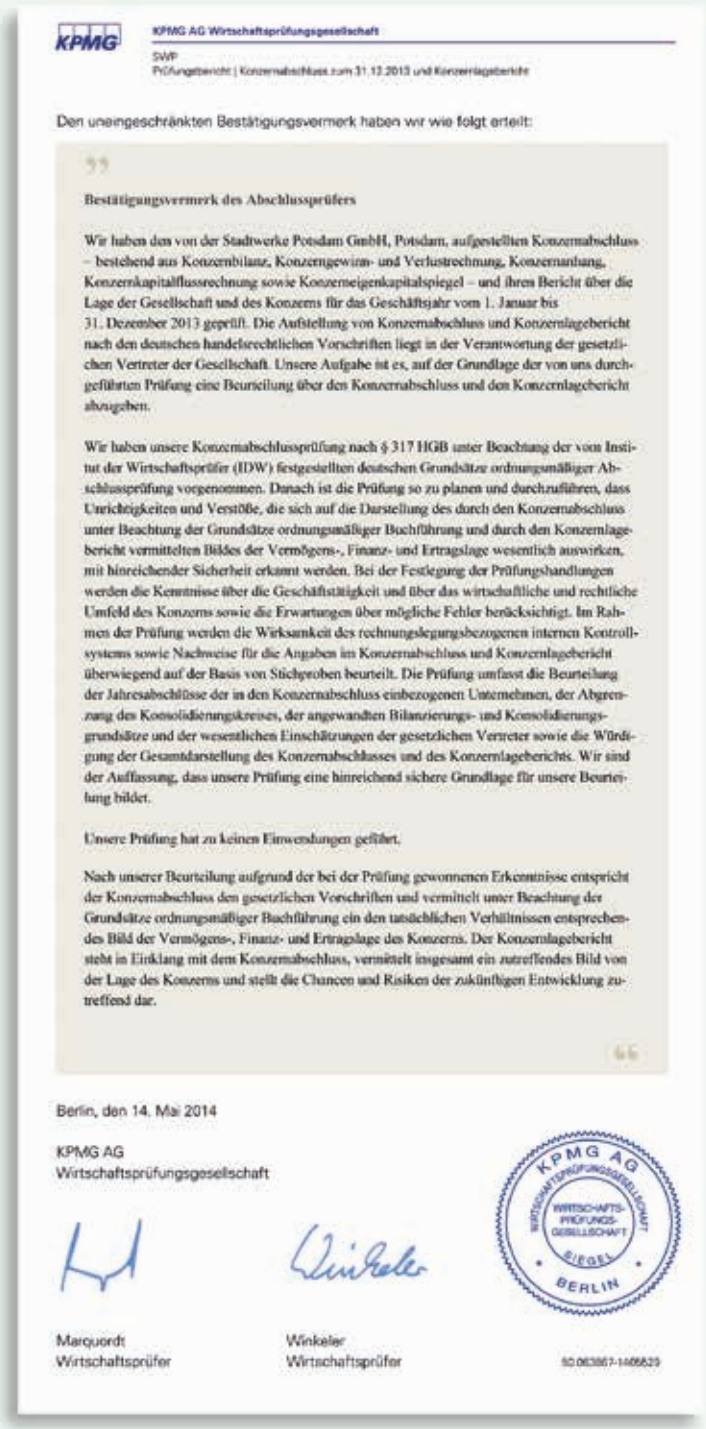
Im Energiebereich liegen die Chancen in erster Linie in der Energiebeschaffung. Aufgrund der Neuausrichtung zur strukturierten Beschaffung ist es möglich, Energieträger bedarfsorientierter einzukaufen. Daneben sehen wir auch in der gezielten Ansprache von Kundengruppen im Rahmen der geplanten Marketingkampagnen Chancen zur Gewinnung neuer Kunden. Im Verkehrsbereich erwarten wir durch den Bevölkerungszuwachs wachsende Fahrgastzahlen und entsprechend leicht ansteigende Fahrgeldeinnahmen. Chancen können sich auch aus der geplanten Einhaltung der Qualitätsparameter ergeben. Mit den erfolgreich durchgeführten Zertifizierungen und den damit verbundenen Mitarbeiterqualifikationen im Entsorgungsbereich haben wir uns einen Wettbewerbsvorteil gegenüber den Mitbewerbern der Branche erarbeitet. Daraus erwächst die Hoffnung auf steigende Ergebnisbeiträge in diesem Bereich. Die SWP steht dabei als moderner Dienstleister für die Beteiligungsunternehmen zur Verfügung. Betriebswirtschaftliche Synergieeffekte durch Know-how-Transfer, Aufgabenkonzentration und Zusammenarbeit im Stadtwerke-Verbund sollen auch zukünftig die Sicherung eines stabilen Konzernergebnisses gewährleisten.

/ WESENTLICHE RISIKEN DER ENTWICKLUNG

Wesentliche Risiken für die zukünftige Entwicklung des STADTWERKE-Verbundes sehen wir insbesondere in einem Rückgang der städtischen Mittel für den Verlustausgleich im Verkehrsbereich und in Bezug auf den Neubau des Sport- und Freizeitbades. Im Energiebereich stehen als wesentliche Risiken unverändert der Wettbewerbsdruck auf dem Strom- und Gasmarkt sowie die Energiebeschaffung im Fokus. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 wurden keine, den Fortbestand des Unternehmens, gefährdenden Risiken identifiziert. Die Risikolage der Stadtwerke Potsdam GmbH unterscheidet sich infolge der bestehenden Ergebnisabführungsverträge mit den Tochtergesellschaften, nicht von der des Konzerns.

Testat des Wirtschaftsprüfers

Der folgende in Übereinstimmung mit § 322 HGB erteilte Bestätigungsvermerk bezieht sich auf den vollständigen Konzernabschluss, bestehend aus Konzernbilanz, Konzerngewinn- und -verlustrechnung, Konzernkapitalflussrechnung, Konzerneigenkapitalspiegel und Konzernanhang, sowie den Konzernlagebericht der Stadtwerke Potsdam GmbH für das Geschäftsjahr 2013. Die Konzernkapitalflussrechnung, der Konzerneigenkapitalspiegel und der Konzernanhang, sowie Teile des Konzernlageberichts für das Geschäftsjahr 2013 sind nicht im Verantwortungsbericht 2014 abgedruckt.



KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

SWP
Prüfungsbericht | Konzernabschluss zum 31.12.2013 und Konzernlagebericht

Den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk haben wir wie folgt erteilt:

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Stadtwerke Potsdam GmbH, Potsdam, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzerngewinn- und Verlustrechnung, Konzernanhang, Konzernkapitalflussrechnung sowie Konzerneigenkapitalspiegel – und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 14. Mai 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT WIRTSCHAFTS-PRÜFUNGS-GESELLSCHAFT SIEGEL BERLIN

Marquardt
Wirtschaftsprüfer

Winkeler
Wirtschaftsprüfer

Wir sind für Sie da.

UNTERNEHMENSSITZE

1. Stadtwerke Potsdam,
Energie und Wasser Potsdam,
Bäderlandschaft Potsdam
Steinstraße 101 • (0331) 6619000
2. Netzgesellschaft Potsdam,
Stadtbeleuchtung Potsdam,
Kommunaler Fuhrparkservice Potsdam
Steinstraße 104-106 (Haus 8)
3. Stadtentsorgung Potsdam
Drewitzer Straße 47 • (0331) 6617166
4. ViP Verkehrsbetrieb Potsdam
Fritz-Zubeil-Straße 96 • (0331) 6614275

Investitionen (AUSWAHL)

GEMEINSCHAFTSPROJEKTE

1 Friedrich-Ebert-Straße (EWP, ViP)
2 Erschließung Krampnitz (EWP, ViP, STEP, SBP)*
3 Feuerwache Babelsberg (SWP) *

ENERGIE (EWP / NGP)

4 Umspannwerk Golm*
5 110-kV-Ringschluss mit Haveldüker*
6 Wärmespeicher am Heizkraftwerk Potsdam Süd
7 Blockheizkraftwerk Kunersdorfer Straße
8 Blockheizkraftwerk Zeppelinstraße*

WASSER (EWP)

9 Aufbereitungsanlage für WW Leipziger Straße*
10 Ausbau Kläranlage Potsdam-Nord*
11 Ausbau Kläranlage Satzkorn*
12 Sanierung Hauptpumpwerk Stern*
13 Regenwasserrückhaltebecken Potsdam West*

ENTSORGUNG (STEP)

14 Zentraler Wertstoffhof der STEP*
15 Optimierung STEP-Betriebshof Drewitzer Straße*

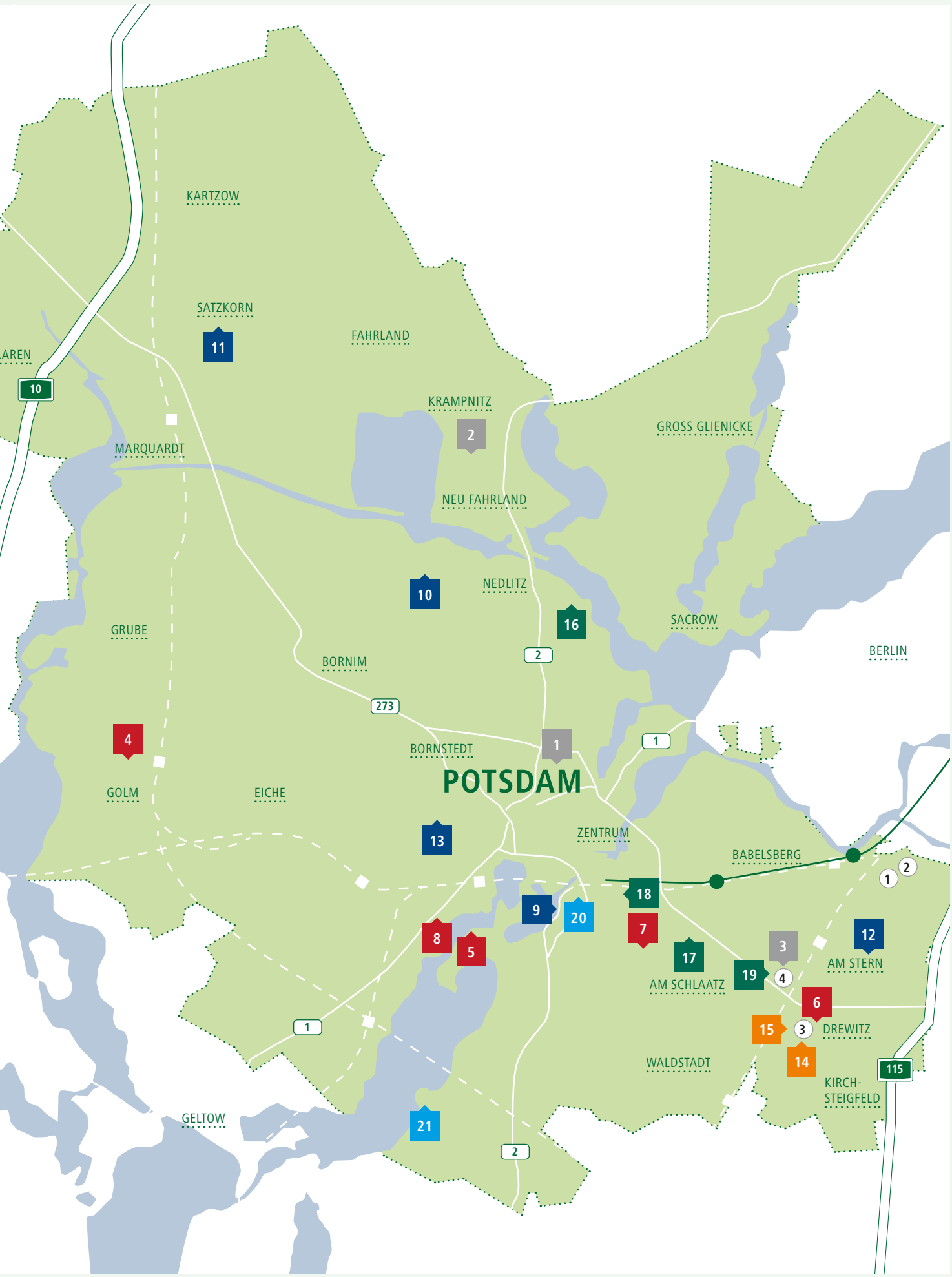
VERKEHR (VIP)

16 Verlängerung des Tram-Nordastes bis Campus Jungfernsee*
17 Sanierung der Tramstrecke Heinrich-Mann-Allee*
18 Neuordnung des Gleisnetzes am Leipziger Dreieck*
19 Fahrzeugbeschaffung Bus / Niederflur-Tram

BÄDER (SWP, BLP)

20 Neubau Sport- und Freizeitbad am Brauhausberg*
21 Attraktivitätssteigerung Waldbad Templin

* geplante Investitionen


KARTZOW
SATZKORN
11
FAHRLAND
10
KRAMPNITZ
2
GROSS GLIENICKE
MARQUARDT
NEU FAHRLAND
10
NEDLITZ
16
SACROW
GRUBE
BORNIM
2
BERLIN
273
4
1
1
BORNSTEDT
POTSDAM
GOLM
EICHE
13
ZENTRUM
BABELSBERG
2
1
18
9
20
7
12
8
5
17
3
AM STERN
19
4
AM SCHLAATZ
6
15
3
DREWITZ
1
14
WALDSTADT
115
KIRCH-
STEIGFELD
GELTOW
21
2

Impressum

/ HERAUSGEBER
STADTWERKE POTSDAM GMBH (SWP)
Steinstraße 101
14480 Potsdam

Verantwortlich: Stefan Klotz (SWP)
Fotos: SWP und
Sabeth Stickforth (S.10, 22, 25, 34, 37, 39, 41, 44)
Lutz Hannemann (Titelbild), Kathleen Friedrich (S. 2)
Polo Beteiligungsgesellschaft mbH (S.16)
Gestaltung: SWP
Druck: Druckhaus Gieselmann

/ VERANTWORTUNGSVOLL PRODUZIERT
Das für diese Broschüre verwendete Material besteht zu 100 Prozent aus Altpapier, es ist mit dem blauen Umweltengel zertifiziert und wurde CO_2-neutral hergestellt. Die eingesetzten Druckfarben sind lösungsmittel- und mineralölfrei, sie bestehen aus nachwachsenden Rohstoffen.

1. Auflage: 500
Redaktionsschluss: 20. Juni 2014